magazin

duisport

Das Kundenmagazin der duisport-Gruppe **Mai 2023**

19

duisport im neuen Look

Inhalt

18

28

HAFEN

Jahresbilanz 2022 4

Neue Kooperation für logport III 10

dpl verstärkt ihre Präsenz in Baden-Württemberg 14

duisport auf der transport logistic 2023 16

NETZWERK

Women in Mobility 18

Kurz notiert 26

DIGITAL

duisport goes Routescanner 28

IM FOKUS

Komplettlösungen für den Containerstau 32

LogistiKids in Dortmund ausgezeichnet 38

PORTRÄT

Haeger & Schmidt Logistics: 10 Jahre Teil der Felbermayr-Gruppe 42

„Wir krempeln starport um!" 50

KULTOUR

Zoo Duisburg: Logistik im Alltag 60

Kunst in Duisburg 66

SERVICE

duisport-Routescanner für Ihre ideale Transportroute 74

Impressum 75

Der Hafen und seine Ansprechpartner 76

Hafenplan 77

60

JAHRESBILANZ 2022

duisport-Gruppe: Krisenfest und massive Standort-investitionen

© krischerfotografie

V. l. n. r.: Lars Nennhaus, Mitglied des Vorstandes, Markus Bangen, Vorsitzender des Vorstandes und Dr. Carsten Hinne, Mitglied des Vorstandes

- **Operatives Ergebnis trotz Ukraine-Krieg, Energiekrise und Corona gesteigert**
- **Hohe Investitionen in die Zukunft der Logistikdreh-scheibe Duisburger Hafen**
- **Fokus auf den Ausbau der Infrastruktur und des inter-nationalen Netzwerks**

Die duisport-Gruppe hat auch im vergangenen Jahr allen Krisen getrotzt und zieht eine positive Jahresbilanz 2022. Das vergangene Geschäftsjahr wurde vom Ukraine-Krieg und seinen Folgen wie der hohen Inflation und stark gestiegenen Energiepreisen ebenso geprägt wie von gestörten Lieferketten, dem Niedrigwasser im Sommer und den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Obwohl die Gesamtleistung und der Güterumschlag leicht rückläufig waren, konnte das operative Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr sogar gesteigert werden.

„Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Ukraine-Kriegs waren für die duisport-Gruppe glücklicherweise nicht so stark, wie wir zunächst befürchten mussten. Die Folgen des Niedrigwassers im Sommer und den Rückgang in der deutschen Chemie-Produktion haben wir dafür umso mehr gespürt. Trotz der massiven Beeinträchtigungen und Herausforderungen hat sich unser Kerngeschäft aber als äußerst stabil und resilient erwiesen“, fasst CEO Markus Bangen zusammen.

Die wichtigsten Zahlen im Überblick

Die Gesamtleistung der duisport-Gruppe lag 2022 trotz des angespannten Marktumfeldes bei 332,7 Mio. Euro. Bereinigt um den Effekt eines Einmalerlöses im Vorjahr konnte das operative Ergebnis damit sogar gesteigert werden. 2021 wurde die Gesamtleistung in Höhe von 346,8 Mio. Euro maßgeblich durch den Verkauf einer Logistikhalle für rund 18 Mio. Euro geprägt.

„Dass wir es geschafft haben, im operativen Geschäft trotz aller Krisen zu wachsen, ist herausragend“, sagt Markus Bangen. „Mein großer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz in diesem schwierigen Jahr.“

Das EBITDA betrug 42 Mio. Euro, das EBIT 22,2 Mio. Euro. Beide Werte liegen – abzüglich des Sondereffekts – damit wieder auf dem Niveau der Vorjahre. Die Bilanzsumme der duisport-Gruppe stieg im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von Investitionen und der Ausweitung des Geschäftsbetriebes von 438,7 Mio. Euro auf 454,7 Mio. Euro (+3,6 Prozent).

Im Geschäftssegment **Infra- und Supra-struktur** erzielte die duisport-Gruppe eine Gesamtleistung in Höhe von 60,2 Mio. Euro und lag damit um 8,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (2021: 55,6 Mio. Euro). Dies ist in erster Linie auf Pachtrevisionen sowie auf Neuvermietungen zurückzuführen.

332,7 Mio. €

Gesamtleistung der duisport-Gruppe 2022

3,6 %

stieg die Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr:
von 438,7 Mio Euro auf 454,7 Mio. Euro

42 Mio. € und 22,2 Mio €

betrug das EBITDA und das EBIT

„Dass wir es geschafft haben, im operativen Geschäft trotz aller Krisen zu wachsen, ist herausragend", sagt Markus Bangen.

Im Geschäftssegment **Logistische Dienstleistungen** sank die Gesamtleistung im Jahr 2022 um 22,9 Prozent auf 90,0 Mio. Euro (2021: 116,7 Mio. Euro). Ausschlaggebend hierfür ist hauptsächlich der Rückgang des Projektgeschäfts der duisport consult GmbH.

Das Geschäftssegment **Verpackungslogistik** erreichte 2022 eine Gesamtleistung von 105,8 Mio. Euro, nachdem im Vorjahr Erlöse in Höhe von 94,6 Mio. Euro erzielt werden konnten (+11,8 Prozent). Damit konnte das Vor-Corona-Niveau von 102,0 Mio. Euro aus dem Jahr 2019 übertroffen werden.

Das Geschäftssegment **Kontraktlogistik** erzielte eine Gesamtleistung in Höhe von 32,6 Mio. Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 10,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2021: 29,5 Mio. Euro).

Der **Containerumschlag** ist im Geschäftsjahr 2022 leicht auf rund 4,0 Mio. TEU (2021: 4,3 Mio. TEU) gesunken. Insgesamt hat die duisport-Gruppe im vergangenen Jahr 54,9 Mio. Tonnen (2021: 58,2 Mio. Tonnen) Güter per Schiff, Bahn und Lkw umgeschlagen. Der Gesamtumschlag in allen Duisburger Häfen (einschließlich privater Werkshäfen) ist 2022 ebenfalls leicht gesunken auf insgesamt 104,9 Mio. Tonnen (2021: 111,1 Mio. Tonnen).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die duisport-Gruppe 40,4 Mio. Euro (2021: 42,4 Mio. Euro) an Sach- und Finanzinvestitionen getätigt. Weitere finanzielle Mittel in Höhe von 13,7 Mio. Euro (2021: 14,1 Mio. Euro) wurden 2022 für Instandhaltungen in die Infra- und Suprastruktur des Duisburger Hafens verwendet, um den Standort weiter zu stärken. Damit

wurden 2022 insgesamt 54,1 Mio. Euro an finanziellen Mitteln investiert.

Schwerpunkt 2023: Investitionen in die Drehscheibe Duisburg

Massive Investitionen in den Standort Duisburger Hafen, die Weiterentwicklung zu einem zentralen Hub für nachhaltige Energieprodukte sowie der Ausbau des internationalen duisport-Netzwerks stehen im aktuellen Geschäftsjahr ganz oben auf der Agenda.

„Wir werden allein in diesem Jahr rund 100 Millionen Euro in die Hafeninfrastruktur, also Straßen, Brücken, Gleise und Hafenanlagen investieren, um die Leistungsfähigkeit der größten Logistikdrehscheibe Zentraleuropas zu erhalten und zu erweitern", erläutert Lars Nennhaus, der seit dem 1. Januar dieses Jahres duisport-Vorstand für die Bereiche Technik und Betrieb ist. „Die Modernisierung und der Ausbau der Infrastruktur vor Ort hat für uns oberste Priorität", so Nennhaus.

Neben dem Aus- und Umbau interner Terminalstraßen stehen dabei der Start des zweiten Bauabschnitts der Süd-West-Querspange Hamborn/Walsum zur Anbindung von logport VI an das überregionale Straßennetz sowie der Austausch einer zentralen Weiche auf logport I im Fokus.

Eines der wichtigsten Zukunftsprojekte im Duisburger Hafen nimmt dabei parallel Gestalt an: Der Bau des **Duisburg Gateway Terminal (DGT)** auf der ehemaligen Kohleninsel liegt voll im Zeitplan. Voraussichtlich im Sommer dieses Jahres wird die Brücke zum benachbarten Hafengebiet in Duisburg-Ruhrort fertig montiert. Anfang des zweiten Quartals 2024 soll das größte Containerterminal im europäischen Hinterland, das komplett klimaneutral betrieben wird, in Betrieb gehen.

Internationales Netzwerk stärker diversifizieren

Ebenfalls im Zeitplan befindet sich der Bau des Intermodal-Terminals „Railport" in Kartepe bei Istanbul, das duisport gemeinsam mit der türkischen Arkas Holding baut. Mit der Fertigstellung des ersten Bauabschnitts ist Mitte 2024 zu rechnen. Damit stärkt die duisport-Gruppe – vergleichbar mit der Beteiligung im Hafen von Triest – ihre Präsenz im Mittelmeerraum und wird durch den Aufbau und die Vermarktung zuverlässiger Logistikketten von künftigen Warenströmen in Zentraleuropa profitieren. „Neben der bestehenden Anbindung an die Westhäfen werden schnelle und sichere Verbindungen an die Häfen im Mittelmeer eine immer wichtigere Rolle spielen", sagt Dr. Carsten Hinne, duisport-Vorstand für das internationale Netzwerk.

In 2022 hielt die duisport-Gruppe Beteiligungen an verschiedenen operativen Gesellschaften im Ausland, unter anderem in den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Italien, Polen, der Türkei, Indien, China und Singapur. „Wir werden den Logistik-Hub Duisburg ständig weiterentwickeln und unsere Aktivitäten nicht nur in Asien, sondern auch in Europa weiter diversifizieren", erklärt CEO Markus Bangen.

Zentrales Ziel: Wettbewerb und Wirtschaftsstandort stärken

Die strategischen Beteiligungen und Kooperationen mit Partnern im In- und Ausland zahlen ebenso wie die Investitionen in die Infrastruktur auf die langfristigen Ziele von duisport ein. Markus Bangen: „Eine zukunftssichere Infrastruktur, stabile Logistikketten und die Verknüpfung logistischer Dienstleistungen schaffen innerhalb der Energie- und Logistikdrehscheibe Duisburger Hafen Wettbewerb und Vielfalt. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag, um die Wirtschaftsstandorte Duisburg, Nordrhein-Westfalen und Deutschland nachhaltig zu stärken."

„Wir werden allein in diesem Jahr rund 100 Millionen € in die Hafeninfrastruktur, also Brücken, Gleise und Hafenanlagen investieren ..." so Lars Nennhaus.

NEUE KOOPERATION FÜR LOGPORT III

Künftig gemeinsam in Duisburg

Samskip, duisport und TX Logistik (Mercitalia Logistics – FS Italiane Group) gründen gemeinsame Betreibergesellschaft.

Samskip, duisport und die TX Logistik AG werden das KV-Terminal auf logport III in Duisburg-Hohenbudberg künftig gemeinsam betreiben. Dazu haben die drei Partner die neue Gesellschaft „Ziel Terminal GmbH“ gegründet. Samskip ist daran mit 49,8 Prozent beteiligt, duisport und TX Logistik halten jeweils 25,1 Prozent der Anteile. Das Terminal wird langfristig von duisport an das Joint Venture vermietet.

Die von den drei Eigentümern unterzeichnete Terminalpartnerschaft unterliegt derzeit noch der Bewilligung durch die europäischen Wettbewerbsbehörden. Die Genehmigung wird in den nächsten Wochen erwartet. „TX Logistik befindet sich auf Wachstumskurs. Um diese Entwicklung fortsetzen und künftig noch mehr Verkehre auf die Schiene verlagern zu können, benötigt das Unternehmen Terminalkapazitäten, auf die es sicher zurückgreifen kann“, erläutert Gianpiero Strisciuglio, CEO Mercitalia Logistics, die Entscheidung. TX Logistik, innerhalb der Mercitalia-Gruppe (Gruppo FS Italiane) für die internationalen Schienengütertransporte zuständig, fährt aktuell für Samskip bereits zwei Umläufe pro Woche zwischen Duisburg und Katrineholm in Schweden. „Das Duisburger Terminal liegt in einer strategisch günstigen Lage im Herzen Deutschlands, in einem wichtigen Industriegebiet und an einer Hauptachse der europäischen Güter- und Handelsströme“, sagt Gianpiero Strisciuglio. „Die Beteiligung an der neuen Betreibergesellschaft bedeutet für unsere Kunden eine Erweiterung der geografischen Ziele, eine Verbesserung der Servicequalität, eine Synchronisierung der Traktions- und Zugangszeiten zu den Terminalbereichen sowie eine höhere Transporteffizienz – alles Aktivitäten, die auf einen Haus-zu-Haus-Service vorbereiten."

„Die langfristige Partnerschaft stärkt nicht nur unseren Standort, sondern ebnet den Weg für nachhaltiges Wachstum und den Ausbau unseres Geschäftsmodells. Indem wir die Potenziale der drei starken Player duisport, Samskip und TX Logistik gemeinsam ausschöpfen, können wir das Terminal kontinuierlich weiterentwickeln und gemeinsam erfolgreich sein. Hierdurch entstehen weitere Umschlagkapazitäten am Standort Duisburg“, sagt duisport-CEO Markus Bangen.

Kari-Pekka Laaksonen, CEO von Samskip: „Wir sind begeistert von der Idee, unsere langjährige Partnerschaft mit TX Logistik und dem Duisburger Hafen auf eine neue Ebene zu heben. Die Entscheidung ist eindeutig ein Win-

Das KV-Terminal auf logport III in Duisburg-Hohenbudberg wird künftig von Samskip, duisport und der TX Logistik AG gemeinsam betrieben.

Samskip bietet europaweite und der Umweltverantwortung gerechte Services im kombinierten Verkehr per Shortsea Straße, Schiene und Binnenschifffahrt an. Wir engagieren uns für Kosteneffizienz, operative Exzellenz und Best Practice im nachhaltigen Verkehr. Mit hoher Frequenz verbinden wir Ziele in ganz Europa, den baltischen Staaten, Island und den Färöer-Inseln, sowohl von Haus zu Haus (einschließlich Abholung) als auch von Kai zu Kai, wobei wir eine breite Palette von eigenen Schiffen, Containern, Lkw und Trailern einsetzen.

TX Logistik wurde 1999 als privates Eisenbahnverkehrsunternehmen gegründet und bietet mit Verbindungen in elf Ländern ein leistungsfähiges europäisches Netzwerk. Das Unternehmen verfügt über Tochtergesellschaften in der Schweiz, Österreich, Dänemark und Schweden sowie eine lokale Präsenz in Italien. In den Geschäftsbereichen Intermodal und Rail Freight entwickelt TX Logistik umfassende Schienenlösungen für kontinentale und maritime Verkehre sowie maßgeschneiderte Konzepte für konventionelle Fracht. Mit 650 Mitarbeitern und 8,6 Milliarden gefahrenen Tonnenkilometern erwirtschaftete das Unternehmen 2021 einen Jahresumsatz von 253 Millionen Euro. Seit Januar 2017 gehört TX Logistik zu 100 Prozent der Mercitalia Logistics S.p.A., einer Tochtergesellschaft der Ferrovie dello Stato Italiane.

© Frank Reinhold

Win-Win-Szenario, da der Nutzen für alle Parteien erheblich ist. Da Samskip sich sehr für die Erreichung seiner Nachhaltigkeitsziele einsetzt, wird dies auch die Nutzung und das Wachstum der Schiene am Standort weiter festigen."

Die 140.000 Quadratmeter große Terminalanlage in Duisburg-Hohenbudberg verfügt über sieben Umschlaggleise mit jeweils 720 Metern Länge, zwei Rangiergleise und zwei leistungsstarke Portalkräne für den Umschlag zwischen Straße und Schiene. Die jährliche Umschlagkapazität beträgt bis zu 250.000 Ladeeinheiten.

Darüber hinaus kann im Terminalbetrieb auf moderne IT und Kommunikationstechnik wie einem Control Tower System für die Vorplanung von Terminalaktivitäten und das Ausnahmemanagement zurückgegriffen werden. Dazu kommen weitere hohe Standards wie Hightech-Gate-Funktionen, das OCR-Scannen für Registrierung, Sicherheit, Auftragspriorisierung und die Lkw-Parkplatzzuweisung. Zusätzlich stehen verschiedene Einrichtungen zur Verfügung, wie z. B. Cross-Docking oder die Reparatur von Eisenbahnwaggons. Gianpiero Strisciuglio: „Das bietet Chancen, künftig weitere Services anzubieten – beispielsweise lassen sich über eine Fotoschleuse Daten zum Zustand der Lkw-Planen oder Reifen generieren, die dann im Sinne eines präventiven Instandhaltungsmanagements den Kunden übermittelt werden können."

Mit der Beteiligung am KV-Terminal in Duisburg wird gleichzeitig auch der Businessplan der FS Italiane Gruppe, der von CEO Luigi Ferraris im vergangenen Jahr vorgestellt wurde, weiter umgesetzt. Er sieht für Mercitalia Logistics Investitionen in Höhe von 2,9 Milliarden Euro in den nächsten zehn Jahren vor, um die operative und wirtschaftliche Entwicklung der nachhaltigen Logistik-Assets rund um den Schienengüterverkehr sowohl in Italien als auch in Europa deutlich zu fördern.

M. Preymesser GmbH & Co. KG
Spedition

Ihr Partner für professionelle Logistikdienstleistungen

Moerser Straße 60 – 64 • 47059 Duisburg
Fon (02 03) 3 18 34 – 0 • Fax (02 03) 3 18 34 – 29
www.preymesser.de

EXPERTISE AUSGEWEITET

duisport packing logistics verstärkt ihre Präsenz in Baden-Württemberg

Die duisport packing logistics GmbH (dpl) hat zum 1. Januar 2023 die Niederlassung der RTI Packaging GmbH in Göppingen übernommen. Die dpl baut damit die vorhandene Präsenz und Expertise der Industrie- und Exportgüterverpackung in der Region weiter aus.

„Durch den Zusammenschluss bündelt die Verpackungsgesellschaft der duisport-Gruppe ihre Kompetenzen und baut das Angebot an Logistik- und Verpackungsleistungen in und um Baden-Württemberg herum weiter aus. Unsere Kunden profitieren dank vergrößerter Lagerfläche und gesteigerter Krankapazität von noch besseren maßgeschneiderten Lösungen“, erklärt Jan-Malte Wöhrle, Geschäftsführer der duisport packing logistics GmbH.

Neben den standortgebundenen Tätigkeiten wie Lagerung, Verpackung und Kistenproduktion ist Göppingen auch der Ausgangspunkt für Inhouse-Verpackungen und Werkslogistiktätigkeiten in der Region. Innerhalb des dpl-Netzwerkes stehen die Mitarbeiter in Göppingen als erster Ansprechpartner für Verpackungen an den anderen dpl-Standorten, wie beispielsweise Hamburg und Antwerpen, mit Rat und Tat zur Seite – oder unterstützen ihre Kunden bei sämtlichen Transportfragen.

Fakten zum Standort

Der Standort in Göppingen umfasst eine Hallenfläche von rund 4.000 Quadratmetern sowie eine große Freifläche zur Lagerung der verpackten Güter. Die Halle ist überkrant, die Hubkraft liegt bei bis zu 39 Tonnen, zusätzlich stehen verschiedene Stapler bis 16 Tonnen zur Verfügung.

Über duisport packing logistics:

Die duisport packing logistics (dpl) gehört seit 2007 zur duisport-Gruppe. Heute umfasst das Leistungsportfolio des Unternehmens mit Hauptsitz in Duisburg mit mehr als 20 Standorten weltweit und rund 500 Mitarbeitern die komplette Produktpalette rund um die Exportverpackung und Logistik. Die dpl ist einer der Marktführer der Industrie- und Exportverpackung für den Maschinen- und Anlagenbau. Durch die enge Verzahnung mit der Duisburger Hafen AG entstehen erhebliche Synergieeffekte, die den Kunden maßgeschneiderte Lösungen aus einer Hand ermöglichen. www.packinglogistics.de

Über RTI Packaging GmbH:

Die RTI Packaging GmbH (RTI) als Teil der Runtime Packaging GmbH versteht sich als perfekter Partner, wenn es um die Erfüllung hoher Kundenansprüche bei Lagerung, Verpackung und Transport sensibler und hochwertiger Güter geht. Als Spezialisten mit langjähriger Erfahrung auf dem Gebiet der Verpackung und der Transportlogistik unterstützt RTI kompetent bei allen Fragen und bietet für jede Verpackungsproblematik die passende individuelle und kostengünstige Lösung. www.rtipackaging.de

Von links: Jan-Malte Wöhrle, Geschäftsführer der duisport packing logistics und Andreas Walther, Standortleiter Göppingen.

9.–12. Mai 2023 in München

transport logistic

SIE FINDEN UNS HIER:

Halle B3
Stand 101/202

duisport

WOMEN IN MOBILITY

Das Netzwerk für Frauen aus der Branche

© WiM, Foto: Juergen Rösner

Frauen in der Mobilität sind selten, in der Logistik rar. Das Netzwerk Women in Mobility arbeitet daran, das zu ändern. „WiM“ macht Expertinnen sichtbar und sorgt für fachlichen Austausch über Branchen- und Hierarchiegrenzen hinweg.

Was passiert auf einem trimodalen Umschlagterminal, wie funktioniert ein Kransimulator und wie kann ein Binnenhafen Energie sparen? Anfang Februar haben die DIALOGistik und duisport gemeinsam mit der WiM zu einem Blick hinter die Kulissen in die Welt des größten Binnenhafens in Europa eingeladen.

Gemeinsam fand ein Austausch zu den Themen Gebäude- und Immobilienmanagement, Fachkräfte, Nachhaltigkeit, Start-ups und Innovationsmanagement statt. Das Besondere an der Veranstaltung: nicht nur die Referenten waren weiblich, auch die Gäste der Infoveranstaltung waren fast nur Frauen. Organisiert wurde das „#MoveUp: Logistik im Duisburger Hafen“ nämlich gemeinsam mit dem Frauennetzwerk Women in Mobility.

WOMEN IN MOBILITY

„Die Logistik wird in der Gesellschaft oft als reine Männerdomäne wahrgenommen. Umso wichtiger ist es, den vielen Frauen, die in unserer Branche und vor allem bei uns im Duisburger Hafen arbeiten, ein Gesicht zu geben,“ erklärt Katja von Loringhoven, Leiterin DIALOGistik bei duisport. „Wir können von den Erfahrungen der „Women in Mobility“ lernen und wollen Impulse mitnehmen, um das Thema auch zukünftig weiter voranzutreiben.“

© VDI Akademie

Die Gründerinnen von Women in Mobility (von links): Anke Erpenbeck, Coco Heger-Mehnert und Dr. Sophia von Berg

Die Ziele: Mehr Sichtbarkeit für Frauen & eine nachhaltigere Mobilität

Die Women in Mobility, kurz: WiM, bieten eine gemeinsame Plattform für den fachlichen Austausch und zum Netzwerken über alle Mobilitätssparten hinweg. Bei WiM sind sowohl Frauen aus Verkehrs- und Eisenbahnunternehmen, von Autobauern und Zulieferern, aus der Fahrradwirtschaft als auch der Stadt- und Verkehrsplanung oder der Logistik vertreten. Auch Frauen aus Forschung und Politik sowie der Luft- und Schifffahrt sind Teil des Netzwerks. Die Expertinnen kommen aus etablierten Unternehmen, Startups oder Verbänden wie auch aus Medien, NGOs oder Universitäten. “Vielfalt ist Teil der DNA unseres Netzwerks und aus unserer Sicht Essenz der Lösung: Nur gemeinsam können wir die Verkehrswende in Deutschland gestalten”, sagt Coco Heger-Mehnert, eine der drei Gründerinnen von WiM. „Nachhaltige Mobilität lebt von Vielfalt und Vernetzung – auf dieser Formel bauen wir auch unser Netzwerk Women in Mobility auf und verbinden Frauen aus der gesamten Branche“, ergänzt Mitgründerin Dr. Sophia von Berg.

Bei der gemeinsamen Veranstaltung im Duisburger Hafen durfte auch ein Besuch im duisport-Kransimulator nicht fehlen.

© duisport

„Frauen müssen sichtbarer werden, um die Mobilität der Zukunft entscheidend beeinflussen zu können. Dafür setze ich mich mit den Women in Mobility ein.“

Anke Erpenbeck
Mitgründerin der Women in Mobility

Women in Mobility zu Gast im Bundesministerium für Digitales und Verkehr, November 2022.

V. l. n. r.: Dr. Sophia von Berg, Coco Heger-Mehnert, Daniela Kluckert (FDP, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Digitales und Verkehr), Anastasija Nujanzina, Kerstin Dämon

2015 ist WiM als zunächst rein digitales Netzwerk entstanden. Damals war das Hauptziel, die Sichtbarkeit von Frauen in der Mobilitätsbranche zu verbessern. Seit dem Jahr 2020 gibt es neben digitalen Gruppen auch regionale Netzwerkniederlassungen, sogenannte Hubs, die Events für die Mobilitätsexpertinnen vor Ort veranstalten und die Möglichkeit zum Austausch schaffen. Der Besuch bei duisport war eine solche Veranstaltung. Aktuell gibt es zehn WiM-Hubs in Europa: in Berlin, Frankfurt, Hamburg, der Region Leipzig-Dresden, München, Nürnberg, der Region Rhein-Ruhr, in der Schweiz, Österreich und in Großbritannien. Die Hubs Freiburg und Stuttgart sind gerade in der Gründungsphase. Auf den digitalen Kanälen Twitter, Instagram, Facebook und Linkedin folgen WiM mittlerweile mehr als 24.000 Menschen.

Mit der steigenden Zahl der Hubs und Followerinnen haben sich auch die Ziele verändert: Women in Mobility wollen zwar weiterhin die Sichtbarkeit weiblicher Führungskräfte, Projektleiterinnen, Speakerinnen und Expertinnen, aber auch Studentinnen und Berufseinsteigerinnen in der Mobilitätsbranche verbessern. Mittlerweile stehen Nachhaltigkeit und Gestaltungsspielraum aber genauso im Fokus wie Networking und Empowerment. „Wir brechen traditionelle Denk- und Handlungsweisen auf und setzen die notwendigen Veränderungen um. Alles mit einem gemeinsamen Ziel: eine nachhaltige Mobilität zu gestalten“, so Coco Heger-Mehnert.

GRÜEZI UND HALLO DUISBURG!

Seit mehr als 50 Jahren sind wir ein neutrales Verzollungsunternehmen an der deutsch-schweizerischen Grenze.

Mit der Eröffnung unserer neuen Niederlassung in Duisburg – am größten Binnenhafen Europas – wollen wir unser jahrzehntelanges Know-how vor allem im deutschen Im- und Export anbieten: **Verzollungsdienstleistungen mit der Präzision eines Schweizer Uhrwerks zu fairen Preisen.**

Vielleicht verstehen Sie nicht immer unseren Dialekt, aber wir immer Ihr Anliegen.

- Erstellung sämtlicher Anmeldungen in den Bereichen Import, Export und Transit
- Kompetente Beratung zum Thema Zoll
- Internationale Abfertigung von Warenlieferungen in DE, CH, FR, AT, IT und UK
- Alles aus einer Hand

Heinz Wolffgramm Verzollungen und Töchter OHG
Vinckeweg 15
47119 Duisburg
Telefon +49 203 39666 000
wolffgramm.com
duisburg@wolffgramm.com

WOLFFGRAMM VERZOLLUNGEN

AEO Authorised Economic Operator

© duisport

Für duisport mit dabei waren u. a.: Eva-Maria Mohnfelder (Leiterin Personalmanagement), Dr. Sandra Strohbücker (Leiterin Immobilienmanagement), Sandra Gürtler (Geschäftsführerin MTD) sowie Rechtsanwältin Sandra Gresika (Justiziarin bei duisport).

Die Herangehensweise: Kooperationen & Partnerschaften

Um Sichtbarkeit zu schaffen und die Sichtweise und Bedürfnisse von Frauen zu Mobilitätsthemen in Unternehmen, Organisationen und Politik einzubringen, nutzt Women in Mobility eine breite Klaviatur an Veranstaltungsformaten.

Thematisch decken die Veranstaltungen und Panels der WiM alle Mobilitätsthemen ab, von der Mikromobilität in Städten über New Work in der Verkehrsbranche und Entwicklungsprogramme für Führungskräfte bis zu Innovationen in der Binnenschifffahrt. Darüber hinaus widmen sich die WiM im Jahr 2023 in ihrem Blog und bei MoveUps verstärkt dem Fachkräftemangel in der Branche sowie verkehrspolitischen Themen.

Die Ansprechpartnerinnen: Kontakt & Unterstützung

Menschen, die die Vision einer vielfältigeren, nachhaltigeren Mobilität im Kleinen wie im Großen unterstützen wollen, sind bei Women in Mobility jederzeit willkommen. WiM ist allerdings kein Verein, dem man beitreten kann, sondern eine gemeinnützige Unternehmergesellschaft. Sie trägt sich durch die ehrenamtliche Arbeit der Community, Spenden und die Unterstützung von Unternehmen aus der Branche, die ihre Räumlichkeiten für #MoveUps wie dem in Duisburg zur Verfügung stellen.

Interessierte Frauen können beispielsweise Mitglied der Gruppen bei Facebook und Linkedin werden und so in Kontakt mit der Community treten. In den Gruppen wird auf Veranstaltungen hingewiesen, offene Stellen geteilt, nach Expertinnen für Panels und Konferenzen gesucht sowie Frauen und Jobs aus der Branche vorgestellt. Über anstehende Events sowie digitale und regionale Veranstaltungen, bei denen Männer und Frauen willkommen sind, kann man sich via Linkedin sowie über die WiM-Newsletter informieren. Vorbeikommen und mitmachen ist bei den Events die Devise. Wer sich selbst aktiv einbringen möchte, kann sich dafür jederzeit an die Organisatorinnen der regionalen Hubs vor Ort oder das WiM Office wenden. Ob Werkstudentin oder Vorstandsvorsitzende, ob Lokführerin oder App-Entwicklerin, alle sind mit ihren Ideen willkommen, wie Gianna Sophie Metzer vom WiM Hub Rhein-Ruhr bestätigt: „Durch eine bunte, heterogene Gruppe soll eine moderne, vielseitige und ebenso heterogene Zukunft der Mobilität geschaffen werden. Um über Mobilität von heute oder gar morgen zu reden, muss man vernetzt denken, sich im Netzwerk austauschen, und gemeinsam gestalten – das ist auch einer der zentralen Grundgedanken der Women in Mobility."

MobilityNews

Mehr Information zu WiM an sich, den anstehenden Terminen und Veranstaltungen sowie den lokalen Hubs gibt es auf der Website: **www.womeninmobility.org** Dort ist auch der Blog angesiedelt, in dem wöchentlich Jobs und Personen aus der Branche portraitiert werden. Wer Interesse hat, den eigenen Beruf, eine Kollegin oder ein Mobilitätsprojekt vorzustellen, kann sich dafür mit dem Hub Rhein-Ruhr unter **rhein-ruhr@womeninmobility.org** in Verbindung setzen.

Zur WiM-Website

DUISPORT NEWSTICKER

Kurz notiert

Neuigkeiten, Projekte und aktuelle Entwicklungen im Duisburger Hafen!

© dws Werbeagentur GmbH

Joachim Holstein ist Konzernbeauftragter Binnenschifffahrt der duisport-Gruppe

Seit dem 1. März verstärkt Joachim Holstein die duisport-Gruppe. Der 56-Jährige ist künftig erster Ansprechpartner für die Kunden und Terminals mit wasserseitigem Güterumschlag im Duisburger Hafen und agiert ebenso als Bindeglied zu Verbänden und politischen Institutionen. Darüber hinaus wird er die Zusammenarbeit mit allen anderen Häfen entlang des Rheins intensivieren und dabei die Vernetzung und Digitalisierung der Binnenschifffahrt mit dem dazugehörigen Hafengewerbe vorantreiben.

dig übergibt neue Feuerwache 6 in Rheinhausen

Die Duisburger Infrastrukturgesellschaft (dig) hat die neue Feuerwache 6 in Rheinhausen an die Feuerwehr der Stadt Duisburg zur zukünftigen Nutzung übergeben. „Nach einer Bauzeit von nur 14 Monaten bekommt Rheinhausen für rund 17 Millionen Euro eine moderne und funktionale Feuerwache, die nicht nur optisch hervorsticht, sondern auch den Kameradinnen und Kameraden ein erstklassiges Umfeld für das tägliche Einsatzgeschehen bietet“, so Oberbürgermeister Sören Link.

© krischerfotografie

Duisburger Norden – duisport setzt Arbeiten auf logport VI fort

logport VI ist das jüngste Mitglied der logport-Familie. Auf insgesamt 40 Hektar In diesem Jahr starteten die Arbeiten zur Instandsetzung des etwa drei Kilometer langen Zuführungsgleises zum Logistikareal logport VI in Duisburg-Walsum. „Die aufwändige Instandsetzung der Eisenbahnverbindung zwischen der Fläche und Oberhausen-West ist ein wichtiger Baustein der Infrastruktur-Strategie für logport VI, um das Containerterminal trimodal zu erschließen und Verkehre künftig auf die Schiene zu verlagern,“ erklärt Lars Nennhaus, duisport-Vorstandsmitglied für den Bereich Technik und Betrieb.

Dabei werden sowohl die Gleise, Brücken sowie die Bahnübergänge den neuen Anforderungen angepasst.

KOMBINIERTER VERKEHR

duisport goes Routescanner

Finden Sie Ihre ideale Transportroute – schnell, digital, nachhaltig mit dem dynamischen duisport-Routescanner.

Christoph Schwarz ist Head of Intermodal Strategy duisport. In dieser Funktion beschäftigt er sich hauptsächlich mit strategischer Netzwerkentwicklung, neuen Kooperationen und Partnerschaften sowie vielen übergeordneten Entwicklungsthemen zum Ausbau und Erhalt der intermodalen Verkehre.

Seit Beginn des Jahres ist der Duisburger Hafen Teil des Routescanner-Netzwerkes und hat das internationale Online-Tool für seine Kundinnen und Kunden auf der duisport-Homepage integriert. Was kann der Routescanner? Was sind die Vorteile und wieso ist das Programm für duisport so interessant?

Christoph Schwarz beantwortet die wichtigsten Fragen zu dem neuen Service bei duisport.

Was ist/kann der Routescanner?

Der Routescanner ist eine unabhängige, internationale Vergleichsplattform zur Unterstützung bei Entscheidungen betreffend des Routings im Intermodaltransport und stellt verschiedene Häfen, Terminals, Verkehrsnetze und Routen für den weltweiten Transport transparent dar. So können Nutzerinnen und Nutzer unterschiedliche Optionen vergleichen und entsprechend für ihre individuellen Zwecke bestmöglich auswählen. Voreingestellt priorisiert der Routescanner grundsätzlich stets die Routen, die den geringsten ökologischen Fußabdruck haben.

Wieso für duisport interessant?

Das globale Netzwerk von Routescanner wächst. Diesen Trend hat die duisport-Gruppe erkannt und nutzt sowohl die digitale Vernetzung mit der Branche, als auch die effektive, dynamische Bereitstellung der verschiedenen Verbindungen und Services für ihre Kunden und Partner rund um die Welt. Die verschiedenen Möglichkeiten, Angebote und Verbindungen rund um die Logistikdrehscheibe Duisburger Hafen werden im Routescanner transparent und intelligent gebündelt und so Kunden und Partnern unkompliziert angeboten. So vernetzt duisport seine Relationen nicht nur noch intensiver mit dem nationalen sowie internationalen Warenströmen, sondern bietet Partnern und Kunden einen dynamischen, effizienten Zugriff für ihre individuellen Intermodal-Transporte.

Der Routescanner ist direkt in die duisport-Homepage eingebunden und agiert als digitales Anwendungstool in Echtzeit. Neben der Visualisierung des

Christoph Schwarz
Head of Intermodal Strategy duisport

Welche Vorteile/Mehrwerte für duisport-Kunden?

Hafen- und Verkehrsnetzes von duisport ermöglicht die interaktive Suchfunktion den Kunden eine passgenaue Übersicht der verfügbaren Intermodal-Transportmöglichkeiten für ihre angefragte Route – zu und über Europas bedeutendsten Hinterland-Hub.

Dabei stehen verschiedene Filtermöglichkeiten zur Verfügung, um den benötigten Service zu spezifizieren sowie favorisierte Operateure, Terminals oder Verbindungen einzugrenzen und detaillierte Informationen abzurufen.
Durch die Bereitstellung des Routescanners können Kunden und Partner des Hafens künftig die gewohnte duisport-Expertise als komprimierten, digitalen Service in einem global vernetzten, stetig wachsenden Online-Tool mit generellen Übersichten zu Fahrplänen, Verfügbarkeiten und übersichtlichen Zeitangaben nutzen. So wird nicht nur der intermodale Verkehr gefördert, sondern übergreifende Transporte noch effizienter aufeinander abgestimmt. Alle Aktualisierungen sowie Änderungen in den Fahrplänen sind durch den neuen Online-Service umgehend integriert, sodass alle angefragten Routen tagesaktuell dargestellt werden können. Ein enormer Vorteil gegenüber standardisierten Print-Listen.

Die Integration von duisport in den Routescanner ist ein Teil der umfassenden Digitalisierungsstrategie der gesamten Gruppe. Immer mehr Operateure haben das Potential des Tools erkannt, sodass konstant ein einheitlicher, gemeinsamer Weg in Richtung optimierter, digitaler Prozesse stattfinden kann.

Intermodales Netzwerk

QR-CODE SCANNEN, UM DEN ROUTESCANNER AUSZUPROBIEREN

DUISPORT AGENCY

Komplett-lösungen für den Containerstau

Kaum eine Branche ist so dynamisch und wächst so rasant wie die Logistik, es geht um Effizienz, intelligente Prozesse und langfristige Zeitersparnisse. Vor allem die Containerabfertigung gehört zu den elementaren Bereichen der nationalen sowie internationalen Güterbeförderung.

Containerstuffing und -stripping, Lagerung, Kommissionierung und Co. – duisport setzt dabei auf Container-Komplettlösungen aus einer Hand und bietet dank des Containerstaubetriebs ein Full-Service-Angebot rund um das Transportmittel Container.

Ein Container dient als Transportmittel und nicht als reine Verpackung. Daher ist nicht nur die richtige Konstruktion eben dieser Verpackung entscheidend, sondern auch die Befestigung der verpackten Güter im Container selbst.

Je Vorverpackung kann das Stauen eines Containers eine Herausforderung darstellen.

Gerade schwere, sperrige Güter benötigen spezielles Equipment und viel Erfahrung, um sie optimal in einen Standard- oder Spezialcontainer zu stauen und sicher zu fixieren. Maßgeschneiderte Lösungen, welche die Containerstauerei seit rund 25 Jahren seinen Kunden bietet. Jährlich werden so rund 15.000 Container gestaut.

Jährlich werden rund 15.000 Container gestaut.

© Rolf Köppen

„Die Anbindung an den Duisburger Hafen als Europas größter Hinterland-Hub ist für uns ein entscheidender Vorteil.

Auf Wunsch übernehmen wir beispielsweise auch das Supply-Chain-Management ab den Lieferanten inklusive der Zollabwicklung bis hin zur termingerechten Zustellung beim Kunden“, erklärt Claudia Waldmüller, Leiterin der Containerstauerei.

Auch für den Export besteht die Möglichkeit, die Vorholung der Ware zu organisieren, diese zwischenzulagern und bedarfsoptimiert in Container zu stauen.

Komplettlösungen

Der Stauereibetrieb der duisport agency startete am 15. Mai 1998 seinen operativen Betrieb und ist seither spezialisiert auf das Stuffen und Strippen (Be- und Entladen) von Containern. Auch die Organisation von Transporten via Straße, Schiene oder Schiff zählt zum umfassenden Serviceportfolio.

„Wir waren schon vor 25 Jahren Vorreiter auf dem Markt. Wir haben eine der modernsten Hallen und die Möglichkeit auch große, schwere und lange Waren dank unserer drei Krananlagen und das damit verbundene Spezial-Equipment in und aus dem Container zu verladen. Dieses Know-how ist einzigartig in der Region und wird stetig weiter ausgebaut“, erzählt Claudia Waldmüller.

Diese Expertise bündelt die duisport-Gruppe seit einigen Jahren im Geschäftsbereich CFS Solutions als intelligente Schnittstelle und koordiniert so die Leistungen im Bereich Container der einzelnen Tochtergesellschaften. Daraus ergibt sich für das duisport-Netzwerk eine zentrale Anlaufstelle rund um die umfassende Abwicklung von CFS-Aktivitäten. Gebündelt mit der herausragenden Infrastruktur des Hafens.

Servicespektrum

Für die verschiedensten Kundenanforderungen werden maßgeschneiderte Lösungen aus einer Hand geboten. Das Stauen von Anlagen- und Maschinenteilen, Pkw, palettierter, verpackter und unverpackter Ware sowie von Konsum- oder Stahlgütern gehört ebenso zum Serviceangebot wie beispielsweise LCL-Transporte (Less-than-Container-Load) inklusive der Zwischenlagerung. „Oft verladen wir schwere, sperrige Maschinenteile oder entladen auch Sammelgutcontainer. Dabei ist die Beschaffungslogistik genauso wie die Zwischenlagerung Bestandteil unserer Services sowie die zolltechnische Abwicklung. Umgekehrt wird die Ware sortiert und wir organisieren die Verteilung für den Kunden“, erzählt Claudia Waldmüller. Dank moderner Software, werden die Services IT-gestützt abgewickelt.

Die Trimodalität erreichen die Betriebe in Duisburg-Ruhrort und Rheinhausen (logport) über ihre direkten Anschlüsse an die Container-Terminals Hutchison und DUSS bzw. D3T und DIT. Somit gewährleistet der dpa Containerstau den Kunden optimierte Transportwege.

Spezialisiert hat sich der Standort in Ruhrort auf Stahlprodukte und Industriegüter in Kisten oder auf Paletten. Seit einiger Zeit ist nun auch ein neuer Standort im Duisburger Freihafen hinzugekommen, der es der Containerstauerei ermöglicht hat, das Serviceangebot noch mal zu erweitern.

„Für uns ist es wichtig, dem Kunden ein Rundum-Sorglos-Paket zu bieten. Dank stetiger Erweiterungen und unserer Kompetenz können wir das tun. Auch in Zukunft sind wir bestens aufgestellt!“

LOGISTIKIDS IN DORTMUND AUSGEZEICHNET

Wie kommt die Schokolade zu uns?

Dass Logistik mehr ist als der Lkw auf der Straße, ist den meisten Erwachsenen bewusst. Wie aber begeistert man Kinder im Vorschul- und Grundschulalter für Logistik?

© IHK zu Dortmund / Stephan Schütze

Kinder im Vorschul- und Grundschulalter sollen bei dem Ideenwettbewerb auf unterhaltsame und spielerische Weise die Welt der Logistik kennenlernen. Drei Kitas wurden im diesjährigen Wettbewerb ausgezeichnet.

(gran) Das Kompetenznetz Logistik.NRW und die Industrie- und Handelskammern (IHK) in Nordrhein-Westfalen geben darauf eine kreative Antwort: „LogistiKids – Kinder erklären die Logistikwelt!“. Mit diesem Ideenwettbewerb lernen Kinder ab fünf Jahren auf unterhaltsame und spielerische Weise die komplexe Welt der Logistik kennen.

Mit der Frage „Wie kommt die Schokolade zu uns?“ beschäftigten sich dabei im vergangenen Jahr Kindergärten und Kitas, um die Logistik dahinter kennenzulernen. Seit zehn Jahren führen die IHK in NRW und das Kompetenznetz Logistik.NRW bereits den Ideenwettbewerb LogistiKids durch. NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur kürte die Gewinner anlässlich der Veranstaltung zum Jahresauftakt des Kompetenznetzes: „Beim Wettbewerb LogistiKids sind der Kreativität der Kinder keine Grenzen gesetzt. So entwickeln sie tolle Ideen und lernen spielerisch die Zusammenhänge der Logistik kennen. Die Ergebnisse sprechen für sich und begeistern“, so Mona Neubaur während der Veranstaltung in den Räumen der IHK zu Dortmund. Das NRW-Wirtschaftsministerium ist Schirmherr des Wettbewerbs.

„Viele der Beiträge haben uns begeistert und zeigen, dass Transport und Logistik Kinder faszinieren können. Am Ende konnten jedoch nur vier Kindergärten einen Preis gewinnen“, erläutert Ocke Hamann, fachpolitischer Sprecher Mobilität und Verkehr von IHK NRW, die nicht ganz leichte Entscheidung. Zu den Gewinnern gehören der Kindergarten „Regenbogenland“ aus Bochum vor der Kita „Arche Noah“ aus Hamminkeln und der Kita „Schatzkiste“ aus Hagen. Den Sonderpreis des Sponsors „Bargelink“ erhielt die Kita „Hummelnest“ aus Lippstadt.

Während drei der Sieger Filme gedreht haben, in denen die Kinder als Schauspieler Szenen der Logistikkette nachspielen und kommentieren sowie

© IHK zu Dortmund / Stephan Schütze

Den Sonderpreis des Sponsors „Bargelink" erhielt die Kita „Hummelnest" aus Lippstadt.

beispielsweise auch das Schokoladenmuseum in Köln besuchen, erstellten die Kinder der „Arche Noah" aus Hamminkeln ein Bilderbuch, das insgesamt 16 Seiten umfasst. Gezeigt werden die einzelnen Schritte der Schokoladenerzeugung bis zur Auslieferung der fertigen Schokolade von der Kakaoplantage über den Transportweg nach Europa bis ins Supermarktregal. „Die vielfältige Herangehensweise der Kita ‚Arche Noah' hat uns überzeugt. Neben Mal- und Bastelarbeiten haben die Kinder einen Film angeschaut, mehrere Logistikunternehmen besucht und die Schokolade anschließend im Supermarkt gekauft. Man sieht, dass die Erzieherinnen und Erzieher viel Zeit und Mühe in das Projekt gesteckt haben", freut sich Peter Abelmann, Manager des Kompetenznetzes Logistik.NRW.

Die Sieger erhielten neben einer Urkunde und einem Pokal Geld- und Sachpreise, die von den Unterstützern des Wettbewerbs zur Verfügung gestellt werden. Möglich machten dies neben Bargelink Unternehmen wie DSV, duisport, Gilog, die Standort Niederrhein GmbH, die Norbert Redemann Spedition, Segro Germany GmbH, Setlog GmbH, der Verband Verkehrswirtschaft und Logistik Nordrhein-Westfalen (VVWL) sowie die WM Group.

Ideenwettbewerb 2023: Mitmachen!

Interessierte Kitas und Grundschulen können sich jetzt schon für den Wettbewerb in diesem Jahr anmelden. Die Themen lauten: „Wie kommen die Fischstäbchen in die Pfanne?" für die Kindergärten und „Wie kommt eigentlich das Fahrrad in das Geschäft?" für die Grundschulen. Malen, basteln, bauen, filmen, experimentieren – alles ist erlaubt.

Weitere Informationen: Kompetenz Logistik.NRW, Janine Elter, j.elter@logit-club.de oder Tel.: 0231 5417193.

IST

© IHK zu Dortmund / Stephan Schütze

Die IST Industrie-Service-Technik GmbH ist ein Baudienstleister für Industrieunternehmen, Kommunen, Verbände, Verwaltungen und Privathaushalte. Wir sind Spezialisten für Massengut- und Baustellentransporte, Logistik, Kraftwerksbekohlung und Deponiebewirtschaftung. Die IST ist darüber hinaus Entsorgungsfachbetrieb. Die Straßen- und Industriereinigung mittels Großkehrmaschinen gehören ebenfalls zum Leistungsportfolio wie auch das Bereitstellen eines umfangreichen Fuhrparks – inklusive geschultem Personal.

RUFEN SIE UNS AN: T 02841 940 6000

ist-baudienstleister.de

HAEGER & SCHMIDT LOGISTICS

Zehn Jahre Teil der Felbermayr-Gruppe

© HSL

Genau zehn Jahre ist es her, dass die familiengeführte Felbermayr-Gruppe aus Wels in Österreich alle Anteile der Haeger & Schmidt International GmbH und der H&S Containerline GmbH – heute Haeger & Schmidt Logistics GmbH (HSL) – in Duisburg übernahm.

(dü) Für Heiko Brückner (CEO) war dies der Startpunkt einer kreativen Entwicklungsphase des Unternehmens mit Diversifizierung des Leistungsportfolios, Gewinnung neuer Mitarbeitender, Investitionen in weitere Firmenbeteiligungen und moderne Umschlagtechnik sowie der konsequenten Ausrichtung der Prozessabläufe an Klimaneutralität.

Die 135-jährige Firmengeschichte von Haeger & Schmidt war schon immer geprägt vom stetigen strukturellen Wandel. „In enger Zusammenarbeit mit der Muttergesellschaft Felbermayr Holding konnten in diesen zehn Jahren neue Märkte in den Bereichen Inland Navigation, Intermodal, Projects, Port Logistics, Shipping & Forwarding und Short-Sea erschlossen werden“, berichtet Heiko Brückner: „Heute bietet die Unternehmensgruppe europaweite Logistikdienstleistungen an – individuell auf die Bedürfnisse der Kunden abgestimmt.“ Der CEO misst den Erfolg auch an Kennzahlen des Unternehmens: So ist an zwölf eigenen Standorten die Zahl der Beschäftigten von 180 im Jahr 2013 auf 250 in 2023 gewachsen. Sie fertigen jährlich 8,5 Millionen Tonnen Massen- und Stückgüter sowie 350.000 Container ab. Der Umsatz verdoppelte sich von 125 Millionen Euro auf 250 Millionen Euro.

Für das Felbermayr-Geschäftsfeld Transport- und Hebetechnik bedeutet die Ergänzung durch die HSL-Gruppe eine wesentliche Erweiterung des Leistungsspektrums. „Von der Symbiose und engeren Verknüpfung der jeweiligen Leistungsbereiche haben beide Gruppen erheblich profitiert“, so Heiko Brückner, der als CEO gemeinsam mit Per Nyström (CFO) und Peter Stöttinger die Geschäftsführung der HSL-Gruppe innerhalb der Felbermayr Holding bildet.

„Mit dem Wechsel in das Familienunternehmen Felbermayr kehrte die Unternehmensgruppe 2013 wieder zum konzernunabhängigen Logistikgeschäft zurück. Kurze Kommunikationswege und schnelle Entscheidungen zeichnen die Zusammenarbeit mit der Familie Felbermayr aus. Dies hat auf beiden Seiten Entwicklungspotenziale freigesetzt, die wir zum beiderseitigen Nutzen gemeinsam umsetzen“, freut sich Heiko Brückner.

Heiko Brückner
CEO Haeger & Schmidt Logistics GmbH

Ausbau der Intermodal-Verkehre

Seit 1983 ist HSL im Container-Hinterland-Verkehr auf dem Rhein aktiv und zählt zu den Pionieren dieses nach wie vor wachsenden Marktsegments für Binnenschifffahrt und Häfen. Ursprünglich nur am Niederrhein und ab 1998 in Andernach tätig, engagiert sich HSL seit 2006 mit dem Ausbau der Intermodal-Verkehre vom Oberrhein zu den Seehäfen Antwerpen und Rotterdam. „Das Thema Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein steht für HSL an erster Stelle, dazu gehört natürlich auch der Einsatz von modernen Container-Binnenschiffen. Wir freuen uns, dass wir im Februar 2023 die enge Zusammenarbeit mit der niederländischen Reederei Delfia Inland Shipping besiegeln konnten“, so Heiko Brückner.

Bahnverbindungen sichern Flexibilität

Gemeinsam mit dem früheren Gesellschafter SNCB ergaben sich neue Möglichkeiten zur Bedienung der HSL-Standorte am Rhein durch eigene Bahnverkehre, was neue Wachstumspotenziale erschloss und den Kunden Alternativen zum Binnenschiff bei Niedrigwasser auf dem Rhein eröffnete. Heute betreibt HSL mit dem 2015 gestarteten „Alsace Rotterdam Express“ tägliche Linienzugverbindungen zwischen den Überseeterminals in Rotterdam und dem Oberrheinhafen Kehl. Der Hafen Andernach bietet mit dem „Mittelrhein-Flandern Express“ zweimal wöchentlich eine Anbindung nach Antwerpen. Duisburg ist mit täglichen Zugverbindungen an die Maasvlakte in Rotterdam angebunden.

Von 180 Beschäftigten im Jahr 2013 auf 250 in 2023 an zwölf eigenen Standorten.

Größte Wachstumsperspektiven beim Binnenschiff

HSL konzentriert sich aber nicht nur auf Container-Liniendienste mit Bahn und Binnenschiff. An allen Standorten verfügt das Unternehmen über feste Lkw-Fuhrparks für den Nahverkehr mit Spezialequipment zum Sammeln und Verteilen der Container in der Fläche. „Darüber hinaus werden Lkw-Direktverkehre in die Seeterminals angeboten, um auch kurzfristigen Containerdispositionen der Kunden zu entsprechen. Der Modal-Split unserer Hinterlandverkehre liegt bei 75 Prozent Schiff, 20 Prozent Bahn und fünf Prozent Lkw, wobei das Binnenschiff wegen großer Kapazitätsreserven in der Infrastruktur Rhein die besten Wachstumsperspektiven hat“, betont Heiko Brückner.

Erfolgsgeschichte Joint Venture HSW Logistics

Eine weitere Erfolgsgeschichte ist das im Oktober 2014 gegründete Joint Venture HSW Logistics GmbH (HSW). Bei dem in Duisburg ansässigen Gemeinschaftsunternehmen wurden die Erfahrungen und Kompetenzen der Duisburger Wilson NRL Transport GmbH mit den Short-Sea-Aktivitäten von HSL gebündelt. Wilson ist mit einer Flotte von rund 130 Schiffen mit 1.500 bis 8.500 DWT die größte Short-Sea-Reederei in Europa. HSW hat sich mit verlässlichen Linienverkehren in hoher Frequenz von der Rheinschiene nach Norwegen und Großbritannien sowie anderen europäischen Häfen zum Marktführer im Short-Sea-Geschäft in Duisburg entwickelt.

Neben der Wilson-Flotte verfügt HSW über langfristige Time-Charter-Verträge für kleinere Fluss-See-Schiffe mit 1.700 bis 2.750 Tonnen mit der Reederei Amasus aus Delfzijl. „Das rapide Wachstum des Unternehmens zeigt sich auch in der Zahl der Mitarbeitenden, die von drei Schifffahrtskaufleuten 2013 auf elf erfahrene Schifffahrts- und Logistikexperten in 2023 gewachsen ist. Die Klimapolitik erschließt uns künftig neue Wachstumspotenziale, die wir durch Verkehrsverlagerungen auch in Kombination mit unseren Intermodal-Verkehren im Hinterland der Seehäfen nutzen wollen“, kündigt Heiko Brückner an. „Duisburg muss wieder stärker in den Fokus als Hub für Short-Sea-Linienverkehre nach UK und Norwegen rücken.“

2017 neue Marke Haeger & Schmidt Logistics

2017 hat sich die Unternehmensgruppe Haeger & Schmidt neu aufgestellt: Aus der Haeger & Schmidt International GmbH und H&S Container Line GmbH wurde die Haeger & Schmidt Logistics GmbH. Unter der neuen Marke wurden die zuvor eigenständig geführten Containeraktivitäten wieder in das Unternehmen integriert.

Heiko Brückner begründet diesen Schritt: „Insbesondere im Intermodal-Bereich hatte sich mit der rasch voranschreitenden Digitalisierung, innovativen Prozessen bei Bahn und Binnenschiff und Umweltorientierung der Logistikprozesse eine neue Kultur ergeben.“ Die erneute Zusammenführung der Unternehmen unter einem Dach schaffe eine engere Vernetzung der Kernkompetenzen und fördere den Austausch von Erfahrungen und das partnerschaftliche Gestalten innovativer Prozesse sowie das gemeinsame Planen und Realisieren logistischer Projekte. „Ein guter Mix von erfahrenen älteren und innovationsorientierten jüngeren Mitarbeitenden hat dafür gesorgt, dass wir in den vergangenen zehn Jahren im gesamten Unternehmen eine neue Kultur geschaffen haben, die auf den Grundsätzen absoluter Kundenorientierung durch das Finden immer wieder neuer logistischer Lösungen unter Beachtung klimafreundlicher Rahmensetzungen beruht“, so der CEO.

© PSA Breakbulk

Der 750 t Schwergutkran am Kai 410 des 2021 geschlossenen Joint Ventures PSA Breakbulk NV im Hafen Antwerpen

Spezialtransporte auf europäischen Binnenwasserstraßen

Im Bereich Projektladungen pflegt HSL seit jeher eine enge Zusammenarbeit mit der Felbermayr-Gruppe. Die Division Projects plant, realisiert und überwacht multimodale Schwertransporte und Großprojekte. Auch diese Division hat sich hervorragend weiterentwickelt: „Waren 2013 nur zwei Mitarbeiter mit Projektlogistik befasst, so sind 2023 bereits acht Projektexperten für uns tätig. Derzeit sind wir dabei, auch unsere Beteiligung am ‚Heavy Lift Terminal Duisburg – HTD‘ und dem eigenen Felbermayr-Terminal in Krefeld durch stärkere Nutzung der Fazilitäten in unserer Nachbarschaft zu aktivieren“, berichtet Heiko Brückner.

Division Port Logistics in Duisburg

HSL zählt mit Hallenflächen von 17.000 Quadratmetern und 7.500 Quadratmetern offenen Lager- und Umschlagflächen zu den bedeutendsten Dienstleistern für die Stahlindustrie in Duisburg. Das Terminal im Hafenbecken Ruhrort-Südhafen heißt nicht umsonst „Stahlinsel“, denn auf dieser trimodalen Logistikdrehscheibe werden jährlich mehr als 1.000.000 Tonnen Stahlprodukte umgeschlagen und weltweit zum Versand gebracht. Jährlich werden mehrere Hundert Binnen- und Küstenmotorschiffe und 12.000 Lkw am Terminal abgefertigt. Mehr als 1.000 Container werden jeden Monat in den HSL-Hallen professionell gestaut und über benachbarte Terminals per Binnenschiff oder Bahn auf die Reise geschickt.

Zur Bedienung der Freiläger verfügt HSL über zwei Brückenkrane, von denen der wasserseitige „Kran 3“ zum Jahresende 2015 einen deutlich leistungsfähigeren Nachfolger erhielt. Der Neubau hat eine um 25 Prozent höhere Tragkraft von 50 Tonnen, ist breiter konzipiert und mit modernster Technik ausgerüstet, die präziseres Arbeiten beim Umschlag von Langmaterial, Flachstahl und schweren Gütern ermöglicht. Mit der Auskragung über Wasser von 28 Metern und über Land von 30 Metern sowie einer Hubhöhe von 28 Metern ist der neue Kran trimodal einsetzbar, um Schiffe, drei

Verladegleise und die Straße sowie das Stahllager zu bedienen.

Die Halle 2 wurde mit zwei neuen 30-Tonnen-Kränen ausgestattet, die eine Breite von 30 Metern haben und über die Hallenlänge von 120 Metern verfahren. In Halle 2 werden Stahlrohre, Coils und Bleche umgeschlagen.

Hallenneubau macht Stahlinsel zum multifunktionalen Hub

2020 setzte HSL mit dem Ausbau der Stahlinsel zum multifunktionalen Hub in Duisburg erneut ein Zeichen. Durch eine Erweiterung des Geländes um 7.500 Quadratmeter, die für ein neues Bürogebäude und einen neuen Lkw-Hof genutzt wird, konnte die Gesamtfläche der Stahlinsel auf 29.000 Quadratmeter aufgestockt werden. Ein Teil der offenen Lager- und Umschlagflächen wurde für den Bau einer neuen 9.180 Quadratmeter großen beheizbaren Halle genutzt, die zwei 40-Tonnen-Kräne erhielt, mit zwei Halbzuggleisen und Lkw befahrbar ist und an die benachbarten Hallen und das Hafenbecken angebunden ist. „Mit einer Monatskapazität von 60.000 Tonnen haben wir Mitte 2021 ein modernes Servicecenter für die Stahlindustrie und den Stahlhandel geschaffen, denen wir hier neben dem Stuffing von Containern weitere Services wie Kommissionieren und Anarbeiten von Stahlprodukten und das Handling konventioneller Ladung anbieten“, freut sich Heiko Brückner

über eine der größten Investitionen seit Bestehen von HSL: „Damit erreichen wir eine deutliche Verbesserung der Leistungsqualität unseres Terminals im Duisburger Hafen.“

Kräftige Investitionen in die Zukunft

In den vergangenen zehn Jahren hat HSL mehr als 20 Millionen Euro in neue IT, Krananlagen, Umschlaggeräte, Hallen und anderes Transportequipment investiert und sich für künftige Herausforderungen der Märkte gewappnet. „Die sich aus unseren Investitionen in das neue Logistikzentrum in Duisburg, neuen Aktivitäten im Intermodal-Bereich und das Joint Venture mit PSA in Antwerpen ergebenden neuen Geschäftsaktivitäten erfordern auch weiteren Zuwachs beim Führungspersonal. Dank unserer schon traditionell starken firmeneigenen Ausbildungsaktivitäten sind zahlreiche Führungskräfte der HSL-Gruppe Eigengewächse“, berichtet Heiko Brückner: „Da wir weiterwachsen wollen, brauchen wir zusätzlich qualifizierte Kräfte von außen.“

Dazu führt der CEO Gespräche mit Bewerbern aus dem Markt. „Beim Ausbau unseres neuen Standortes Hamburg haben wir mit der Beschäftigung externer Fachleute gute Erfahrungen gesammelt. Auch dank der aktuellen Marktentwicklung sind qualifizierte Fachleute mit Führungserfahrung auf der Suche nach neuen beruflichen Herausforderungen im Logistikbereich. Als gut organisiertes und auch digital modern strukturiertes Unternehmen mit einem stabilen finanziellen Background und wachstumsträchtigen Leistungsbereichen verfügen wir heute im Markt für Führungspersonal über eine hohe Attraktivität“, freut sich Heiko Brückner über das große Interesse qualifizierter Kandidaten.

Junges Team arbeitet an digitalen und klimapolitischen Herausforderungen

Heiko Brückner nimmt die umweltpolitischen Herausforderungen für sein Unternehmen an: „Parallel zur konsequenten Digitalisierung der von uns gesteuerten logistischen Prozesse arbeiten wir auch daran, diese sukzessive nachhaltig zu gestalten, um bis Ende dieses Jahrzehnts unserem Ziel klimaneutraler Logistikkonzepte schrittweise näherzukommen.“

Ein junges Team in Duisburg arbeitet an konkreten Digitalisierungsprojekten und treibt Prozesse auch mithilfe künstlicher Intelligenz voran. „Um ein Beispiel zu nennen: Mit dem ‚Train Optimizer‘ werden die Abläufe in der Disposition automatisiert. Derzeit können wir bis zu 85 Prozent der Vorgänge bereits automatisch abwickeln, 15 Prozent müssen händisch nachgearbeitet und korrigiert werden. Das fertige Programm werden wir bei entsprechender Eignung auch an Dritte vermarkten und zugänglich machen“, blickt Heiko Brückner in die Zukunft. Für die vom HSL-Team entwickelte IT-Plattform „Sea Vessel Optimiser“ zur präzisen Erfassung und Vorausschau von Ankunfts- und Abfahrtszeiten von Seeschiffen im Containerbereich hat die praktische Erprobung bereits begonnen.

Abschließend resümiert Heiko Brückner: „Teil der Felbermayr-Gruppe zu werden, war das Beste, was uns passieren konnte. Wir wollen noch weiter wachsen und uns den klimapolitischen Herausforderungen mit konkreten Projekten stellen. Täglich zeigen unsere Teams in der HSL-Gruppe, dass sie in der Lage sind, unseren Kurs trotz globaler Krisen so anzupassen, dass wir klar in Richtung Zukunft steuern. Mit unseren Kunden, Partnern und Mitarbeitern sind wir für die Zukunft gut aufgestellt.“

STARTPORT GMBH

„Wir krempeln startport um!“

Autorin: Amelie Bauer, DVZ
(mit Ergänzungen von Jessica Mayer, startport, Communication Managerin)

Nach fast fünf Jahren an der Spitze von startport hat Gründungsgeschäftsführer Peter Trapp den Posten an eine Doppelspitze abgegeben. Alexander Garbar und Johannes Franke leiten die Duisburger Innovationsplattform seit April 2022 gemeinsam – und haben einige Veränderungen in petto.

Von links: Alexander Garbar und Johannes Franke.

DVZ: Wie lautet Euer Fazit für das erste Jahr als neue Doppelspitze?

Alexander Garbar: Es läuft sehr gut, würde ich sagen. Johannes und ich kennen uns ja schon lange – fünfeinhalb Jahre. Wir konnten auf einer guten, soliden Vertrauensbasis aufbauen und auch dementsprechend direkt durchstarten. Natürlich mussten wir schauen, dass wir unsere Aufgabenbereiche klar definieren, um möglichst effizient zu agieren. Ich habe im Duisburger Hafen eine Doppelfunktion, ich verantworte den Bereich der Unternehmensentwicklung und Strategie und bin außerdem Geschäftsführer von startport. Johannes ist Vollzeit für startport da und ist die erste Ansprechperson für alle operativen Themen, für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor Ort, die Eventplanungen und das Management. Ich bilde, aus meiner Rolle als Verantwortlicher für die Unternehmensentwicklung, die Schnittstelle zu den strategischen Themen und sorge für die strategische Ausrichtung. Zudem bilde ich die Schnittstelle zum Gesellschafter, dem Duisburger Hafen, um dort die Innovationsthemen in den Hafen hineinzutragen.

Es gibt also eine ganz klare Trennung, wer welche Aufgaben übernimmt?

Garbar: Ja. Natürlich stehen wir beide in der Verantwortung, startport nach vorne zu bringen und versuchen auch gegenüber den Mitarbeitern Präsenz zu zeigen. Aber ansonsten gibt es eine ganz klare Trennung, damit wir beide frei agieren können und es nicht ständig zu Überschneidungen kommt. Auch für die Mitarbeiter ist es wichtig zu wissen, mit wem sie über welche Themen reden können.

Woher kam die Idee, die Leitung künftig als Doppelspitze zu übernehmen? Und welche Veränderungen stehen nun an?

Garbar: Alle Tochtergesellschaften der Duisburger Hafen AG sind per se mit zwei Geschäftsführern ausgestattet. Es gilt immer das Vier-Augen-Prinzip. Das wurde beim startport nun ebenfalls eingeführt. Wir haben den Anspruch, zu wachsen und den Duisburger Hafen als Partner noch stärker zu fordern und zu fördern. Aktuell sind wir in einem Veränderungsprozess. Der startport, wie er die letzten fünf Jahre gut funktioniert hat, wird ein bisschen umgekrempelt. Nicht komplett auf links, aber wir werden uns stärker an den Problemen unserer Partner orientieren und versuchen, diese über das Scouting von neuen Start-ups und die Suche nach innovativen Lösungen zu beheben.

Was bedeutet das konkret?

Garbar: : In der Vergangenheit gab es für Partner nur zwei Möglichkeiten, sich am startport zu beteiligen die „Exklusivpartnerschaft“ und die Netzwerkpartnerschaft. Die Auswahl einzelner Dienstleistungen war nicht möglich. Somit bestand die Gefahr, potenzielle Partner zu verschrecken, die gegebenenfalls nicht die Kapazität haben, alle Dienstleistungen von startport und der Exklusivpartnerschaft zu nutzen. Wir wollen jetzt auch neue Märkte erschließen und modularer arbeiten. Unternehmen können weiterhin das „große“ Paket mit allen Bausteinen buchen, aber eben auch nur einzelne Bausteine.

Das führt natürlich dazu, dass wir unser ursprüngliches Accelerator-Programm, bei dem wir Start-ups gesucht haben, die sich dann bei uns bewerben, eingestellt haben. Stattdessen suchen wir nun gezielt nach Start-ups, um diese auch gezielt mit den Unternehmen zu matchen, so dass sie gemeinsam in ein Projekt und eine gemeinsame Umsetzung gehen können. Außerdem haben wir in unserer Verantwortung für die Region weiterhin ein Inkubator-Programm, insbesondere für junge Start-ups, mit einem ganz klaren Fokus auf Jungunternehmen aus der Region. Die wollen wir fördern und ihnen zum Beispiel Arbeitsplätze und eine enge Betreuung vor Ort anbieten.

Ihr wollt in Zukunft Eure Start-ups also gezielter aussuchen als bisher. Wie geht Ihr dabei vor?

Johannes Franke: Unsere bisherigen Bewerbungsaufrufe gibt es weiterhin. Der Bewerbungsphase für das Inkubatorprogramm geht bis zum 31. Juli. Es können sich alle bewerben, aber in der Auswahl fokussieren wir uns verstärkt auf Start-ups aus der Region, um den lokalen Gedanken zu fördern. Auf der anderen Seite gehen wir viel stärker in das

Scouting hinein. Wir haben bei startport Kapazitäten aufgebaut, um proaktiv Start-ups zu suchen, die bestimmte Lösungen anbieten, um diese dann mit den Fragestellungen unserer Partner zu matchen. Es gibt auch weiterhin die sogenannten Pitch Sessions, aber diese sind nun ebenfalls fokussiert auf den Bedarf der Partnerunternehmen.

Welche Schwierigkeiten gab es da bisher?

Franke: In der Vergangenheit wussten wir häufig nicht, ob wir wirklich einen Prozess anstoßen können, da wir erst versucht haben, Start-ups und Unternehmen zu matchen, als diese schon Teil unseres Programms waren. Diesen Prozess wollen wir umkehren, weil wir auch eine Verpflichtung gegenüber den Start-ups und den Corporates haben. Wir werben damit, dass wir sie vernetzen – und das geht nur, wenn wir ihnen eine adäquate Lösung für ein konkretes Problem präsentieren können. Dabei unterscheiden wir zwischen „Innovation Pull" und „Innovation Push". Beim „Innovation Pull" stellt uns der Corporate ein Problem vor und wir suchen eine Lösung dafür. Gleichzeitig versuchen wir, ihnen über den „Innovation Push" weitere Lösungen und Trends zu präsentieren, von denen wir glauben, dass sie spannend sind.

Wie sieht es denn auf personeller Ebene aus? Über Social Media habt Ihr in letzter Zeit regelmäßig personelle Veränderungen bekanntgegeben – wird das startport-Team vergrößert oder neu aufgestellt?

Franke: Ich würde es nicht als große Erweiterung bezeichnen, sondern es haben personelle Veränderungen stattgefunden. Aktuell haben wir eine neue Kommunikationsmanagerin eingestellt, um den Bereich weiter voranzutreiben. Wir haben auch Werkstudenten angelernt, die uns beim Scouting-Prozess unterstützen. Es ist ein sehr hoher Aufwand, die Start-ups zu identifizieren. Wichtig ist, das Problem unserer Partner wirklich zu verstehen und diesen Hintergrund entsprechend zu haben. Seit dem Frühjahr 2022 haben wir nun auch Auszubildende von duisport bei uns, das sind Industriekaufleute, die vier Monate lang Einblicke in unsere Arbeitsfelder bekommen und uns im Operativen vor Ort unterstützen.

Jetzt nach der Corona-Zeit geht es vermehrt darum, den Coworking-Space hier im Duisburger Innenhafen wieder stärker zu beleben.

Es geht also erst einmal darum, den Stand von vor Corona wiederherzustellen?

Franke: Genau, hauptsächlich betrifft es Veranstaltungen hier vor Ort, aber auch externe Vermietungen werden nun wieder stärker ausgebaut. Wir wollen das Ökosystem im Duisburger Innenhafen nicht nur virtuell oder über Vernetzungen pflegen, sondern auch hier vor Ort wieder vermehrt Präsenz schaffen.

Laut einer Befragung des Digitalverbands Bitkom kooperieren gerade einmal 24 Prozent der Unternehmen in Deutschland mit Start-ups. Wie nehmt Ihr die Situation derzeit in der Logistikbranche wahr?

Garbar: Man merkt natürlich immer noch, dass die Kooperation mit Start-ups für viele Unternehmen eine Herausforderung ist. Was wir insbesondere in der Logistik merken, ist, dass es aufgrund der Schwierigkeiten in den vergangenen zwei Jahre – zerrüttete Supply Chain,- mangelnde Transparenz, Lockdown – aber auch eine intrinsische Motivation von den Unternehmen gibt, sich mit neuen Lösungen zu beschäftigen. Man spürt, dass es einen großen Bedarf gibt, und wir bekommen viel positives Feedback. Natürlich ist es aber weiterhin so, dass Unsicherheiten in vielen Unternehmen auch zu gewissen Einschränkungen führen. Das Geld sitzt vielleicht auch nicht immer ganz so locker, um neue Themen anzustoßen. Oder es gibt zu wenig personelle Kapazitäten, die dazu führen, dass man Prozesse eben nicht so schnell anstoßen kann - da muss man immer eine gute Balance finden. Viele Unternehmen haben Lust, aber nicht alle können. Grundsätzlich stößt man in der Logistik erst mal per se auf offene Ohren und Bereitschaft für innovative Lösungsansätze. Bei der Umsetzung gibt es dann noch eine gewisse Zurückhaltung.

Mit welchen Herausforderungen habt Ihr bei den Vernetzungen zwischen Start-ups und Großunternehmen besonders zu kämpfen?

Franke: Die größte Herausforderung ist, dass sich die Unternehmen adäquat mit Problemen, für die es einer Lösung bedarf, beschäftigen und diese auch adressieren können. Das ist für viele Unternehmen schon eine große Herausforderung, weil man sich intensiv mit sich selbst beschäftigen muss und mit den Themen, die vielleicht nicht gut laufen. Der zweite Faktor ist Kapazität. Nicht alle Unternehmen haben eine Innovationsabteilung oder einzelne Personen, die für Themen wie Digitalisierung oder Nachhaltigkeit zuständig sind. Heißt: Da sitzen Leute, die machen operative Arbeit, haben aber nicht die Zeit, sich noch links und rechts mit neuen Themen zu beschäftigen. Das sind zwei wesentliche Herausforderungen: Kapazitäten für Innovationsthemen und die Bereitschaft, sich mit Problemen zu beschäftigen und diese auch offen nach außen zu kommunizieren.

Die meisten Unternehmen geben an, sie hätten für die Zusammenarbeit mit Start-ups schlichtweg keine Zeit – ist eine entsprechende Kooperation wirklich so zeitintensiv?

Franke: Ich glaube tatsächlich eher nicht. Unsere Erfahrung ist eigentlich,

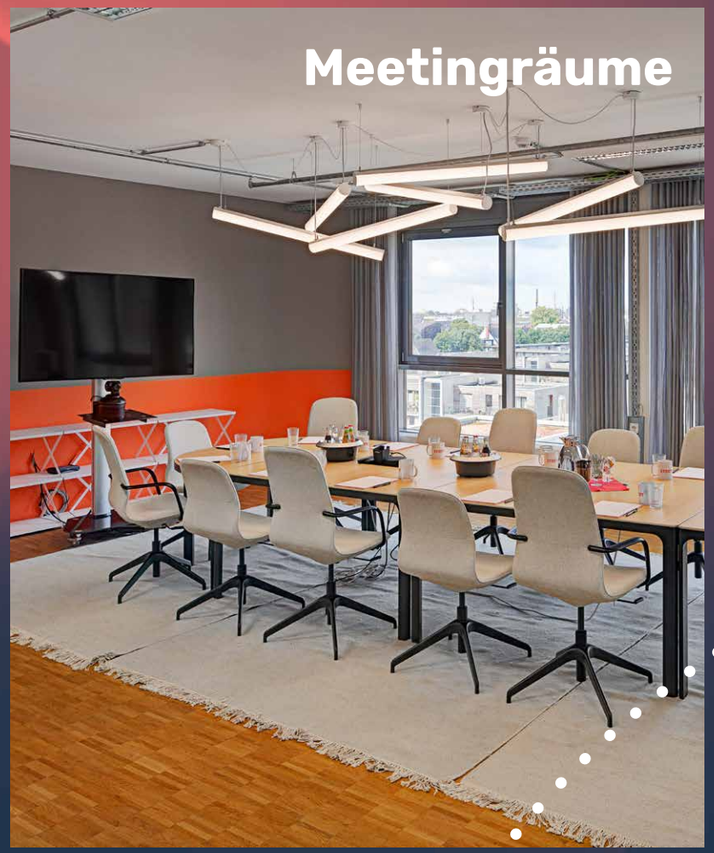
STAHLTRANSPORTE & INTERNATIONALE LOGISTIK
Transporte auf Straßen, Schienen & Wasserwegen
Logistik, Umschlag, Lagerung, Container und sonstige Dienstleistungen

CTS
Cremerius - Transport - Service
INTERNATIONALE SPEDITION
www.ctsduffo.de

CTS Cremerius-Transport-Service GmbH
Am Parallelhafen 30 / Port Number 3885
47059 Duisburg / Germany
Tel.: +49 (0) 203 7 10 10 - 0
Mail: infodu@ctsduffo.de

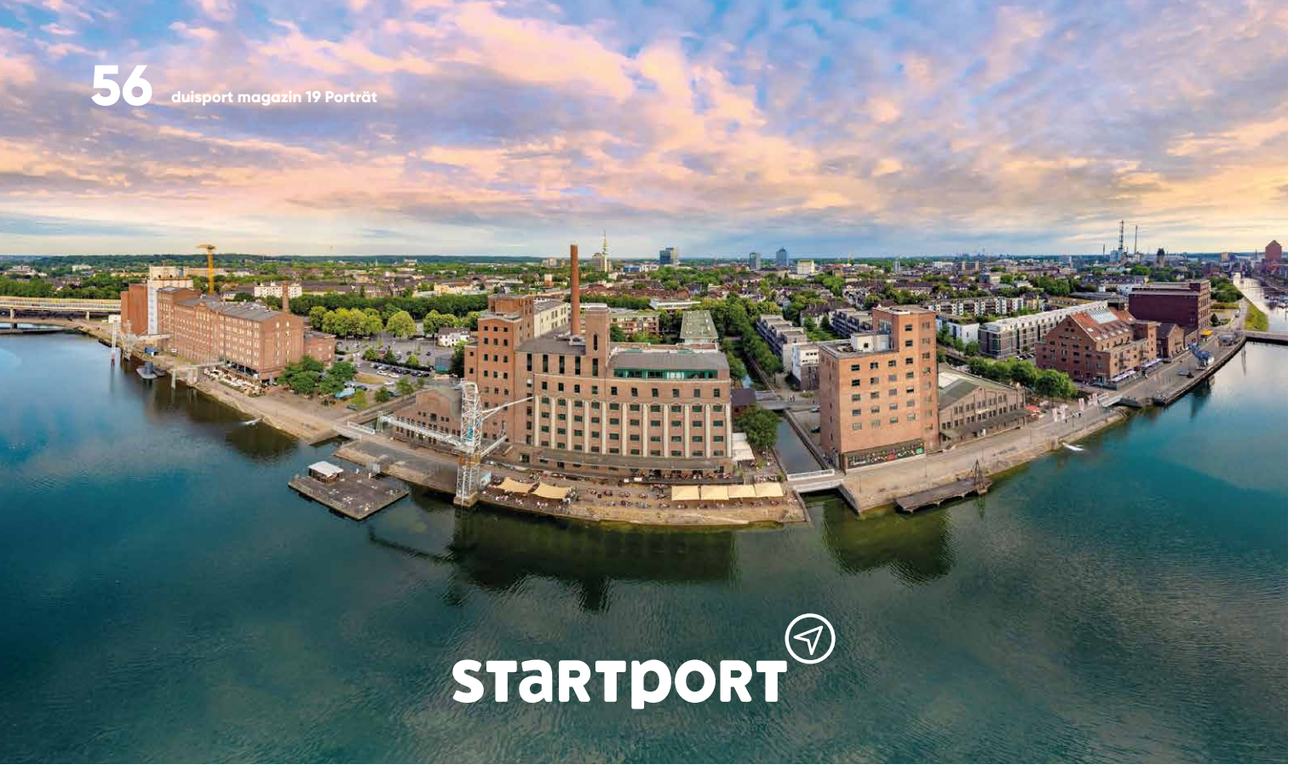
STARTPORT

Sie sind auf der Suche nach neuen Büromöglichkeiten, Co-Working-Plätzen oder Event-Flächen im Duisburger Innenhafen?



Sprechen Sie uns an!
andrea.peters@startport.net

Für mehr Infos QR-Code scannen



dass die Start-up-Projekte oder Themen, die man gemeinsam angeht, eher Dinge sind, die man auch schnell umsetzen kann. In der Regel sind das kleine, abgespeckte Lösungen, die nicht direkt die 100-Prozent-Lösung sein wollen, sondern die versuchen, sehr schnell erste Ergebnisse zu erzielen.

Und das ist, glaube ich, nicht so der große Zeitfaktor. Man muss sich eher die Frage stellen, ob diese Unternehmen denn dann Zeit für andere Digitalisierungs- oder Innovationsprojekte haben? Ich glaube, die Zeit muss auch für solche Themen da sein, um den Anschluss nicht zu verlieren und nach vorne blicken zu können. Und da fällt für mich das Thema Start-up-Kooperation genau in diese Schiene. Das ist für mich etwas, das als ein weiterer Baustein nebenherläuft.

startport ist bekannt dafür, den oft noch fehlenden Kontakt zwischen Start-ups und Konzernen zu ermöglichen. In welcher Rolle seht Ihr Euch da?

Franke: Wir verstehen uns als Match-Maker und Verknüpfer. Das bedeutet, wir erfassen die Bedarfe der Unternehmen und finden für sie eine passgenaue Lösung. Bei diesem Prozess befinden wir uns in der Mitte und versuchen, beide Parteien zusammenzubringen, so dass letztendlich beide Seiten davon profitieren. Die Start-ups bekommen erste Referenzkunden, und die Unternehmen haben Zugriff auf ein sehr innovatives Produkt, welches es am Markt in der Regel noch nicht gibt. Das hilft uns auch, unser Netzwerk und Portfolio immer größer zu machen.

Was würdet Ihr Unternehmen sagen wollen, die einer Zusammenarbeit mit Jungunternehmen noch skeptisch gegenüberstehen?

Garbar: Wer in der heutigen Zeit mit so vielen Unsicherheiten, Schwierigkeiten und Herausforderungen vorankommen will, muss sich mit Innovation, aber auch mit dem Stichwort Change auseinandersetzen. Wir haben zum Beispiel das

Thema Arbeitskräftemangel. Wie findet man gute Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen? Indem man attraktiv, vital und innovativ ist und man bereit ist, einen Change-Prozess zu durchlaufen.

Es ist ganz entscheidend, sich mit Leuten auszutauschen, die Themen und Prozesse anders angehen, als man es selbst tut oder in der Vergangenheit gemacht hat. Corona hat ganz klar gezeigt: Digitalisierung macht das Leben in vielen Bereichen leichter, effizienter und schneller. Kein Mensch kann sich mit jedem Thema beschäftigen, aber Innovationen zu ignorieren, löst eindeutig nicht die Probleme der heutigen Zeit. Unternehmer müssen sich mit den aktuellen Themen auseinandersetzen, sonst werden sie vom Markt überrollt. Keiner kann es sich erlauben, Effizienzen auf der Strecke liegenzulassen.

Franke: Die Projekte, die wir in der Vergangenheit schon umgesetzt haben, machen Mut. Sie helfen uns auch, bestehenden und neuen Partnern aufzuzeigen, dass unser Programm funktioniert, und geben uns Rückenwind bei der Umsetzung von neuen Projekten. Natürlich sammeln wir dabei auch Erfahrungen – nicht jedes Projekt war per se ein Erfolg.

Die Zahl der Gründerinnen ist im Logistikbereich nochmal deutlich geringer als in anderen Sektoren. Wie sieht das Geschlechterverhältnis bei Euch in den Programmen aus und was braucht es, um mehr Gründerinnen in die Logistikbranche zu locken?

Franke: Konkrete Zahlen zu nennen, ist schwierig. Aber ganz ehrlich: Das Thema kann man nicht schönreden. Der Frauenanteil in der Logistik ist sehr gering, ebenso der Frauenanteil bei Gründern oder Start-ups. Wichtig ist grundsätzlich, dass die Start-ups sehr innovative Lösungen entwickeln, die auch einen Impact haben. Ich kann mit meiner Innovation etwas bewegen und kann die Logistik nachhaltiger machen. Mit solchen Botschaften und dem innovativen Umfeld könnte man meiner Meinung nach auch den Anteil der Frauen steigern.

Es ist spannend, in der Branche zu arbeiten und ich schätze, hier bedarf es einfach etwas mehr Aufklärungsarbeit.

Seht Ihr denn schon einen Wandel?

Garbar: Auf jeden Fall. Man merkt, dass es eine Offenheit gibt, sich mit Logistik zu beschäftigen, und dass sich auch Frauen mit dem Thema befassen. Aber die Branche ist in der Vergangenheit schon immer sehr männerlastig gewesen. Man kann nicht erwarten, dass man von heute auf morgen plötzlich eine extreme Frauenquote sieht, ebenso im Gründungsbereich.

Das Feld ist immer noch stark männlich dominiert und da gilt es auch in der Verantwortung, die man als Netzwerker hat, dafür zu sorgen, dass viel mehr Verständnis dafür entsteht, was man eigentlich macht und womit man sich beschäftigt.

Und gerade die Themen Nachhaltigkeit und grüne Mobilität sind schon häufig weiblich besetzt, was ganz spannend und toll ist. Ich glaube, da gibt es einen Wandel. Die Logistik ist am Ende des Tages so vielfältig, dass es eben auch Themen gibt, die einfach nicht nur von Männern besetzt werden dürfen. Die Themenfelder werden auch immer weitläufiger und relevanter. Wir alle bestellen Sachen, wir alle bewegen uns fort und wir alle konsumieren.

Dementsprechend ist Logistik natürlich ein Feld, das eigentlich jeden betrifft. Es sind Themen, die nah am Leben sind.

Wagen wir zum Schluss noch einen Blick in die Zukunft: Welche Pläne habt Ihr für die kommenden Monate?

Franke: Die Pipeline ist schon wieder gut gefüllt, auch was Veranstaltungen angeht. Am 04. Mai veranstalten wir zum zweiten Mal unsere Innovationsmesse FUTURE logistics im Binnenschifffahrtsmuseum Duisburg. Hierfür können auch noch Karten erworben werden. Wer uns persönlich kennenlernen möchte, kann vom 09. bis 12. Mai auf der transport logistic in München bei unserem Messestand vorbeischauen. Des Weiteren ist für uns der regelmäßige Austausch mit Start-ups und Logistikunternehmen auf unseren sogenannten Deep Dive Veranstaltungen besonders wichtig. Hier tauchen wir am 06. Juni gemeinsam mit allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen in das Thema Dekarbonisierung ein. Wir haben schon viele Ideen, wie wir die Eventreihe noch größer aufziehen können.

Wussten Sie schon?

Im vergangenen Jahr wurden über **10.000 TEU** mithilfe des duisport-Wassertaxis von der Straße auf das Binnenschiff verlagert. Dadurch wurden rund **72 Tonnen CO_2** vermieden. Das ist zum Beispiel so viel, wie 72 Buchen innerhalb von 80 Jahren binden können.

Durch die gezielte Auslastung bislang ungenutzter Gütertransport-Kapazitäten in der Binnenschifffahrt, werden bestehende Linienschifffahrten genutzt, um Warentransporte zwischen den Terminals im Duisburger Hafen von der Straße auf den Rhein zu verlagern.

ZOO DUISBURG: NEUER WIRTSCHAFTSHOF IN BETRIEB

Logistik im Alltag

... oder ein Alltag dank Logistik. Unsere Gesellschaft ist geprägt von wiederkehrenden Abläufen, Routinen und Prozessen. Waren- und Güterströme sind eng aufeinander abgestimmt, eine Handlung basiert auf der anderen.

© krischerfotografie

© Zoo Duisburg, I. Sickmann (beide Bilder)

Der Wirtschaftshof im Duisburger Zoo

Die Logistik ist immer da, jeder braucht sie, jeder nutzt sie. Sei es zu Wasser, Luft oder Land. Wir sind auf sie angewiesen. Mal mehr, mal weniger präsent. Die Logistik schläft nie, ist ein wesentlicher Treiber des gesellschaftlichen Fortschritts. Einer der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren der Welt, zentrale Säule der Globalisierung. Übergreifend, vernetzt und effizient.

Aber wo begegnet uns Logistik im Alltag? Wo sehen wir die Logistik vielleicht gar nicht? Wie viel Logistik steckt hinter so mancher Einrichtung, einem Ort oder einem Unternehmen aus unserem bekannten Umfeld?

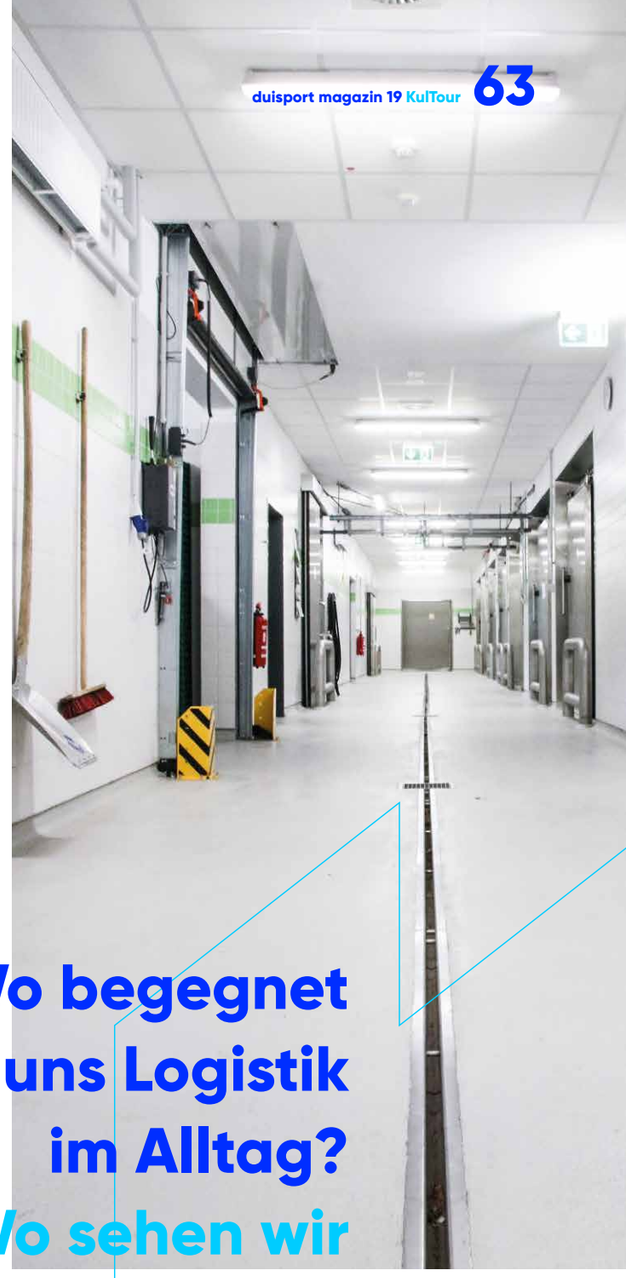
Vor einigen Jahren hat duisport die Patenschaft für das Orang-Utan Weibchen Manggali im Zoo Duisburg übernommen. Genau wie der Duisburger Hafen gehört der Zoo zu den festen Wahrzeichen von Duisburg sowie dem gesamten Ruhrgebiet. Seit der Gründung 1934 zählt er zu den am meisten besuchten zoologischen Gärten Deutschlands. Vor allem die aufwändige und kostenintensive Futterversorgung der Tiere gehört zu den zentralen, logistischen Aufgaben im Zoo Duisburg.

Erst Ende vergangenen Jahres hat der Zoo seinen neuen Wirtschaftshof vorgestellt: Der Wirtschaftshof ist nicht nur aufwändiges Futtermittellager, sondern beherbergt gleichzeitig die zooeigenen Werkstätten sowie die Sozialräume. Ein Paradebeispiel für effiziente Logistik für individuelle Anforderungen. Ein wahres Multifunktionsgebäude, um die Ansprüche eines hochkomplexen Zoo-Alltags vereinen zu können. Nahezu 5.000 hungrige Mäuler werden täglich auf dem gesamten Zoo-Gelände versorgt – bergeweise frisches Obst, Gemüse sowie tiefgekühlter Fisch und tiefgekühltes Fleisch müssen fachgerecht gelagert, sortiert und eingesetzt werden. Der neue Wirtschaftshof stellt hier die Basis für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der logistischen Prozesse.

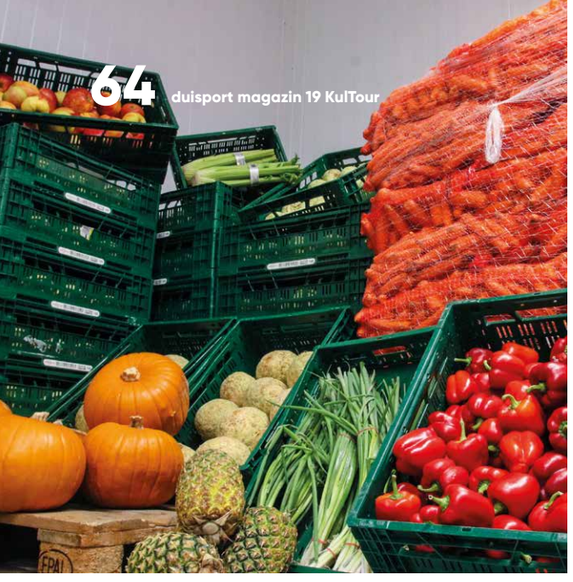
Waren die zwischen 1948 und 1950 errichteten und energetisch nicht sanierungsfähigen Altbauten noch über das gesamte Wirtschaftsgelände verteilt und dezentral angeordnet, entstand mit dem Ersatzneubau ein konzeptionell neu durchdachter, zentraler Gebäudekomplex mit allen Vorteilen: Wege und Arbeitszeiten für verschiedene essenzielle Prozesse des Zoos werden mit ihm nachhaltig optimiert und bringen den Mitarbeitenden Vorteile.

Auf besondere Weise wird das Fleisch für die Raubtiere des Zoos in das Gebäude befördert: Ein ausgeklügeltes System aus Rohrbahnen unter der Decke ermöglicht es, die großen Fleischstücke direkt vom Kühltransporter abzuladen. Über Weichen wird der Weg bestimmt: Portionierraum, Kühlraum oder Tiefkühler

Quelle: Pressemitteilung Zoo Duisburg 05.12.22



Wo begegnet uns Logistik im Alltag? Wo sehen wir die Logistik vielleicht gar nicht?



Auch duisport hat seine jahrelange Tierpatenschaft in 2023 weiter verlängert. Leiter der Unternehmenskommunikation Andreas Bartel (r.) und Linda Wosnitza (l.) gemeinsam mit Christian Schreiner vom Zoo Duisburg.

können angesteuert werden. Neben den verschiedenen Kühl- und Tiefkühlräumen gibt es im neuen Wirtschaftshof außerdem ein Lager für verschiedenes Körnerfutter sowie diverse Pellets und eine moderne Industrieküche zum Kochen von Gemüse, Reis und Kartoffeln.

Die zwei zentralen Gebäude auf dem Wirtschaftshof beherbergen nicht nur Lagerflächen für Tierfutter, sondern auch die Werkstätten der zooeigenen Gärtner und Handwerker (Schreinerei, Schlosserei, Elektrowerkstatt), sowie die Umkleiden und Duschen für die Belegschaft. „Wenn man so will, ist der Wirtschaftshof das Herz des Zoobetriebs. Bei dem Ersatzneubau ist es das Ziel gewesen, unseren Mitarbeitenden ein Arbeitsumfeld zu schaffen, dass ihnen die Möglichkeit gibt, die Prozesse im Hintergrund zu optimieren und zeitgemäß zu arbeiten. Das ist uns gelungen“, sagt Zoodirektorin Astrid Stewin.

„Wenn man so will, ist der Wirtschaftshof das Herz des Zoobetriebs“, sagt Zoodirektorin Astrid Stewin.

Im Schnitt vier Mitarbeitende sorgen dafür, dass die Futterlager des Zoos immer gefüllt sind. Sie bestellen feines Moos für die Rentiere, frischen Fisch für die Seelöwen und bauen Mais, Gras sowie Luzerne auf gepachteten Feldern selbst an. Es geht zu, wie in einem Großmarkt. Nur haben die Kunden meist vier Beine und können teils ziemlich große Futtermengen verdrücken. Die Arbeit im Futterbereich beginnt bereits um sechs Uhr morgens. Dann werden vorbereitete Kisten voller Obst und Gemüse, säckeweise Pellets und Spezialfutter mit dem Radlader in die einzelnen Arbeitsbereiche der Tierpflege, den sogenannten Revieren, befördert. Kommen die Tierpfleger zum Dienst, steht das am Tag zuvor im Zentrallager bestellte Futter schon bereit, das Frühstück für die Tiere kann direkt zubereitet werden.

Astrid Stewin ist dankbar, dass der Zoo die energetische Sanierung dank der KIDU-Förderung umsetzen konnte und betont die Bedeutung für den Zoo Duisburg: „Mit dem zentralen Futterlager und den modernen Werkstätten stellen wir uns zukunftsfähig auf. Dies ist ein weiterer Schritt für die kontinuierliche Entwicklung unseres Zoos“.

PORT LOGISTICS

WIR STEUERN IHRE WAREN IN DEN SICHEREN HAFEN.

Unter Full Service versteht unsere Port Logistics, Ihnen ein effizientes, lückenloses Gesamtkonzept für Ihre individuellen Beschaffungs- und Distributionsanforderungen zu bieten. Für eine nahtlose Transportkette können wir sowohl auf eigene Kapazitäten in Häfen und im Binnenland als auch auf eine eigene Infrastruktur mit einem optimal abgestimmten trimodalen Transportnetzwerk zurückgreifen.

RHENUS PORT LOGISTICS RHEIN-RUHR GMBH

- Allround-Logistiker auf 350.000 m² Fläche, davon 60.000 m² Hallenfläche
- 10 Terminals an unseren Standorten Duisburg, Dortmund, Bottrop, Hamm und Essen
- Trimodale Anbindung aller wasserseitigen Umschlagsbetriebe
- Umschlag, Lagerung und Transport von Massengütern, Stückgütern inkl. Gefahrgut, Containern und Projektladungen
- Abwicklung ganzheitlicher Transportketten sowie Mehrwertdienstleistungen
- Intelligente und kostengünstige Logistik-Lösungen aus einer Hand
- Offene Zoll-Läger
- Zertifiziert nach DIN ISO 9001

Rhenus Port Logistics Rhein-Ruhr GmbH · Moerser Straße 59
47059 Duisburg-Neuenkamp · Deutschland
Telefon: + 49 (0)203 73808-100 · E-Mail: vertrieb.rrr@de.rhenus.com
Internet: www.rhenus.group

LEHMBRUCK MUSEUM, MUSEUM KÜPPERSMÜHLE UND DKM

Kunst in Duisburg

Dass die Logistikhochburg Duisburg inzwischen auch eine erste Adresse für Liebhaber der modernen Kunst ist, verdankt die Hafenstadt insbesondere ihren drei großen Kunstmuseen Lehmbruck, Küppersmühle und DKM.

Ernst Wilhelm Nay , Spuren in Blau, 1957. MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg, Sammlung Ströher.

© Ernst Wilhelm Nay Stiftung/VG Bild-Kunst, Bonn 2023

Auch 2023 präsentieren diese wieder große neue Ausstellungen. Während das Lehmbruck Museum eine Retrospektive der britischen Bildhauerin Barbara Hepworth (1903 bis 1975) zeigt, widmet sich das Museum Küppersmühle (MKM) im Innenhafen dem Maler Ernst Wilhelm Nay (1902 bis 1968) und das DKM ab Mai dem „Allround-Künstler“ Katsuhito Nishikawa (geb. 1949).

© Dejan Saric

Lehmbruck Museum

Düsseldorfer Str. 51 · 47051 Duisburg

Gleichsam beim „Frühjahrsputz“ ist der Direktorin des Lehmbruck Museums, Söke Dinkla, offenbar aufgefallen, dass Künstlerinnen in der Sammlung bislang unterrepräsentiert sind. So stehen 1260 Werken von Künstlern lediglich 175 von Künstlerinnen gegenüber. Das will sie nun offenbar gleich mit zwei Ausstellungen ändern. Die erste große Ausstellung „Die Befreiung der Form“ (2. April bis 20. August) ist der britischen Künstlerin Barbara Hepworth gewidmet, deren Werk in ihrer Zeit stilbildend wirkte, wie es beim Lehmbruck heißt. Ihr Werk stehe beispielhaft für die Befreiung der Form durch die Abstraktion.

Als Vorkämpferin der modernen Bildhauerei veränderte Barbara Hepworth danach mit den „Löchern“, den sogenannten „piercings“, in ihren Skulpturen die abstrakte Kunst fundamental. Sie gilt in ihrer Generation als die erste britische Künstlerin, die international Anerkennung fand, und beeinflusste berühmte männliche Kollegen wie Alberto Giacometti oder Henry Moore. Die Ausstellung

Hepworth_Mother and Child, 1934. Pink Ancaster stone. Purchased by Wakefield Corporation in 1951.

© Bowness. Photography by Jerry Hardman-Jones

Mona Hatoum Map (clear) (detail) 2015, Foto: Florian Kleinefenn

zählt rund 50 Exponate, darunter mehr als 20 Skulpturen von Barbara Hepworth, die als Leihgaben europäischer Museen nach Duisburg kommen, sowie mehrere Vergleichswerke von zeitgenössischen Künstlern wie eben Alberto Giacometti und Henry Moore.

Die Reihe „Sculpture 21st“, bei der Werke der zeitgenössischen Kunst im Mittelpunkt stehen, setzt vom 26. Mai bis 20. August eine weitere Künstlerin fort, die 1952 im Libanon geborene Mona Hatoum. Die international renommierte Künstlerin wird unter anderem die gesamte Bodenfläche der nördlichen Glashalle des Museums bestücken: Tausende Glasmurmeln werden zu einer Weltkarte zusammengefügt. Die extreme Verletzlichkeit unserer Welt wird mit dem Werk „Map (clear)“ auf diese Weise gespiegelt, heißt es dazu. „Die ambivalente Symbolik der Murmeln, die sowohl als Spielzeug wie auch als minderwertiges Tauschobjekt gesehen werden können, unterstreicht den politischen Charakter der Installation“, so das Lehmbruck in der Ausstellungsankündigung. In anderen Arbeiten befasst sich Mona Hatoum mit dem menschlichen Körper, seinen Sinnen und der Natur. Die Künstlerin lebt seit Ausbruch des libanesischen Bürgerkriegs 1975 in Europa. Rückblickend kommentiert sie die Zeit so: „Das war einerseits eine schlimme Erfahrung, doch andererseits würde ich sonst nicht das tun, was ich heute tue.“ Ihr Werk hängt eng mit ihren persönlichen Erfahrungen zusammen. Unfrieden, politische Konflikte und Unterdrückung sind der Motor ihres Schaffens, erläutert das Museum.

Norbert Kricke, Raumplastik, 1959, Stahl vernickelt, 21 x 26 x 18 cm/ MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg, Sammlung Ströher

© Archiv Norbert Kricke / Foto: Roman März, Berlin

gung mit seinem Werk zuletzt meist auf einzelne Schaffensphasen oder Material- und Formaspekte beschränkt. Die Ausstellung im MKM führt – ausgehend vom Spätwerk – rückwärts chronologisch in die stilistisch und inhaltlich unterschiedlichen Werkphasen ein. Ergänzt wird die Präsentation mit einer biografischen und filmischen Dokumentation über Leben und Werk. Die Ausstellung findet in Duisburg im Rahmen einer Kooperation der Hamburger Kunsthalle in Zusammenarbeit mit der Ernst-Wilhelm-Nay-Stiftung und dem Museum Wiesbaden statt. Duisburg ist die dritte und abschließende Station.

Bis zum 27. August verlängert hat das MKM außerdem die Sonderausstellung „Bewegung im Raum" über Norbert Kricke (1922 bis 1984). Mit seinen filigranen Raumplastiken zählt der Künstler zu den wichtigsten Vertretern der deutschen Nachkriegsmoderne. Während seine ersten Arbeiten in den 1940er-Jahren noch die Formsprache der klassischen figurativen Skulpturen beinhalteten, fand er ab den 1950er-Jahren im filigranen, biegsamen Drahtgestell sein eigentliches plastisches Gestaltungsmittel, dem er fortan künstlerisch treu bleiben sollte. 2022 wäre Norbert Kricke 100 Jahre alt geworden. Alle drei Duisburger Kunstmuseen hatten sich daher im vergangenen Jahr zusammengetan, um den ehemaligen Rektor der Düsseldorfer Kunstakademie mit jeweils eigenen Ausstellungen zu würdigen. Dem MKM ist dies im Ober-

© MKM Duisburg / Herzog & de Meuron
© Foto: Simon Menges

Museum Küppersmühle

Philosophenweg 55 · 47051 Duisburg

Erstmals nach 30 Jahren wird der Künstler Ernst Wilhelm Nay in Deutschland wieder mit einer umfassenden Retrospektive gewürdigt. Mit rund 65 Gemälden stellt das Museum Küppersmühle (bis 6. August) die Etappen seines facettenreichen Schaffens vor. Ernst Wilhelm Nay gilt als einer der bedeutendsten Farbmaler des 20. Jahrhunderts. Seine kraftvollen, dynamischen Bilder werden als Brücke zwischen der Kunst vor und nach dem Zweiten Weltkrieg verstanden, zwischen Expressionismus, Abstraktion und einer freien gestischen Malerei nach 1945. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden Werke von ihm in Museen beschlagnahmt und in der Feme-Ausstellung „Entartete Kunst" gezeigt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs sein Bekanntheitsgrad rasch: Mit der mehrfachen Beteiligung an der documenta in Kassel, den Biennalen in São Paulo und Venedig sowie Ausstellungen in New York etablierte er sich als feste, viel diskutierte Größe in der Kunst der Moderne. Trotz Ernst Wilhelm Nays Bedeutung und seiner Präsenz in Sammlungen und Museen war die Beschäfti-

EINE STARKE GRUPPE FÜR SAUBERE MOBILITÄT UND KLIMASCHUTZ

PURAGLOBE OIL COLLECTION & SERVICES

BAUFELD-OEL GmbH
Krabbenkamp 11
47138 Duisburg

BAUFELD-MINERALÖLRAFFINERIE
Duisburg GmbH & Co. KG
Krabbenkamp 11
47138 Duisburg

KOSTENLOSE INFOLINE 0800-228 33 53

PURAGLOBE fördert weltweit eine saubere und umweltfreundliche Mobilität.

Die Unternehmen der PURAGLOBE Oil Collection & Services sind ein wichtiger Bestandteil der PURAGLOBE-Gruppe.

BAUFELD zählt in Deutschland zu den führenden Unternehmen der Altölentsorgung.

BAUFELD bietet zuverlässige Service- und Entsorgungslösungen für Werkstätten, Industrie, Handwerk und Handel rund um Altöl und andere ölhaltige Abfälle an.

Unsere Fahrer mit ihren modernen Sammelfahrzeugen stehen für alle Kundenanforderungen zur Verfügung. Mehrkammersysteme ermöglichen die sortenreine Übernahme von verschiedenen Flüssigkeiten. Alle aufarbeitungsfähigen Altöle und andere ölhaltige Abfälle werden nach Analyse und entsprechender Klassifizierung des optimalen Verwertungskonzeptes im firmeneigenen Raffinerieverbund recycelt oder der passenden Verwertung zugeführt.

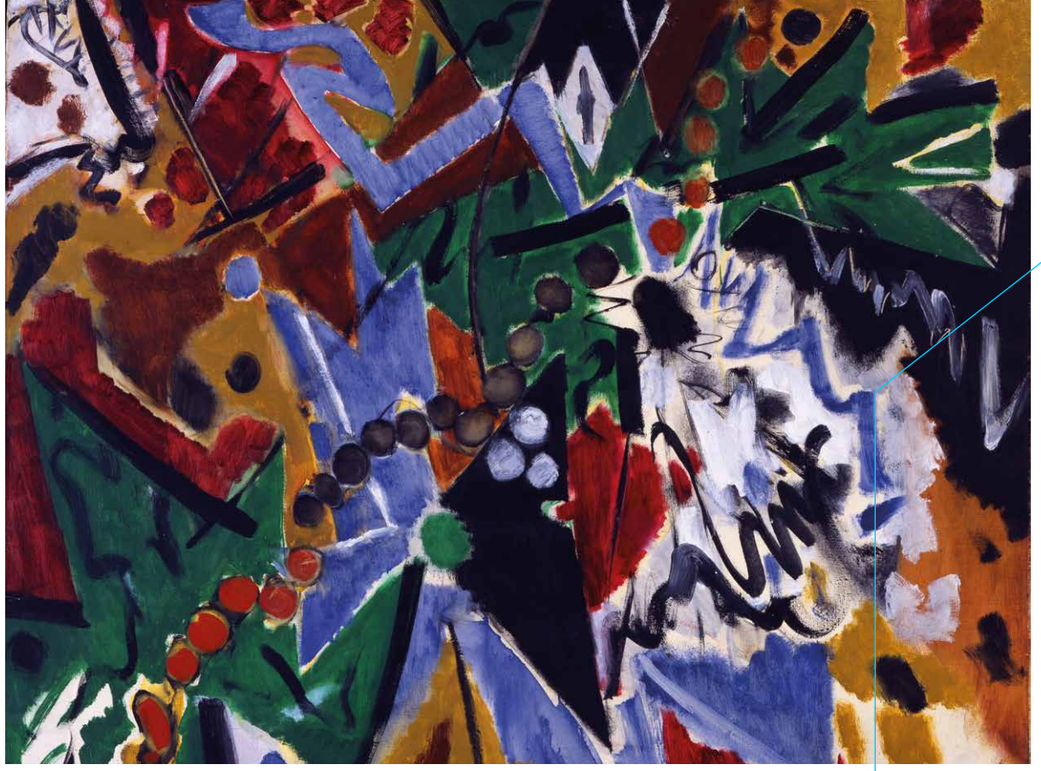
Ein dezentral stationierter Fuhrpark und ein bundesweites Tanklagernetz garantieren schnelle, unkomplizierte und preisgünstige Entsorgungslösungen.

Wir bieten außerdem ein Kundenportal mit volldigitaler Bestell- und Auftragsabwicklung sowie nachweisrechtlicher Abwicklung (eANV).

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

EINE STARKE GRUPPE. PURAGLOBE baufeld SYNTAINICS CARE FOR CLIMATE

lichtsaal des Neubaus besonders gut gelungen. Ein Akzent liegt hier auf dem Spätwerk Norbert Krickes der Jahre 1975 bis 1984 mit rund 40 Plastiken. Gezeigt werden aber auch zahlreiche grafische Arbeiten bis hin zu seinen letzten Zeichnungen. Während sich das Lehmbruck Museum in einer Studioausstellung (bis 7. Mai) mit Norbert Krickes Werk auseinandersetzt und vor allem Bezüge zu Bildhauern wie Wilhelm Lehmbruck aufzeigt, widmet das private Museum DKM dem Künstler bereits seit Museumseröffnung zwei eigene Ausstellungsräume. Dort werden 20 Zeichnungen und plastische Modelle gezeigt. Anlässlich der Jubiläumsausstellung werden zudem bisher nicht gezeigte Zeichnungen aus dem großen Sammlungsbestand des Museums präsentiert.



Ernst Wilhelm Nay, Instrumentation, 1952, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm, MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Duisburg, Sammlung Ströher

© Ernst Wilhelm Nay Stiftung/VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Olaf Bergmann, Witten

© Stiftung DKM, Foto: Werner J. Hannappel

DKM

Güntherstraße 13–15 · 47051 Duisburg

Vom 25. Mai bis zum 26. November zeigt das DKM darüber hinaus eine Sonderausstellung mit Werken des japanischen Künstlers Katsuhito Nishikawa. Er ist Architekt, Designer, Bildhauer und Graphiker. Studiert hat Katsuhito Nishikawa an der Keio-Universität in Tokio und von 1974 bis 1976 an der Akademie der Bildenden Künste München sowie von 1976 bis 1980 an der Kunstakademie Düsseldorf. Er lebt und arbeitet in Neuss. Katsuhito Nishikawas Interesse gilt der Natur und ihren Gesetzmäßigkeiten. Die Natur setzt für ihn die Maßstäbe. Mensch und Kunst haben sich ihr unterzuordnen.

In einer Synthese aus westeuropäischem und asiatischem Denken gelingt es ihm, Kunst und Naturlandschaft zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden. „Ich bin nach Deutschland gekommen, weil mich das Bauhaus so fasziniert hat“, beschreibt Katsuhito Nishikawa, warum er Deutschland zu seiner kulturellen Wahlheimat erklärt hat. Eines seiner bekanntesten Werke ist die Raketenstation in Hombroich, ein Teil der Stiftung Insel Hombroich, die er zusammen mit Erwin Heerich und Oliver Kruse ab 1994 gestaltete. Für den Büromöbelhersteller Löffler entwarf er unter anderem den Bürostuhl „NK1“. Katsuhito Nishikawa ist in Duisburg kein Unbekannter: 1993 hatte er bereits eine Ausstellung im Lehmbruck Museum mit dem Titel „Schatten weißer Räume“.

Das Museum DKM hat unterdessen die Öffnungszeiten geändert: Jeden Mittwoch von 10 bis 18 Uhr werden nun nach Voranmeldung Führungen durch die Sammlung angeboten. Alternativ gibt es auch weiterhin private Sonderführungen. Für Schulen und Universitäten werden die Öffnungszeiten kostenlos nach Absprache erweitert. Führungen können auf Deutsch, Englisch, Spanisch und Italienisch gebucht werden.

Katsuhito Nishikawa, Arena (2016)

© Katsuhito Nishikawa

Ideale Transportroute gesucht?

Legen Sie jetzt Ihre perfekte Route fest und erhalten Sie direkten Zugriff auf das größte Hinterlandnetzwerk von/nach Duisburg:

Nutzen Sie unseren dynamischen Routescanner – als Planer für den Kombinierten Verkehr werden automatisch Zug- und Binnenschiffsservices kombiniert.

Finden Sie Ihre ideale Transportroute – schnell, digital, nachhaltig!

Impressum

58. Jahrgang – Heft 19/2022

Erscheinungsweise:
viermal im Jahr, ca. zum Quartalsende

Herausgeber:
Duisburger Hafen AG
Alte Ruhrorter Straße 42–52
47119 Duisburg
www.duisport.de
mail@duisport.de

Redaktion und Anzeigen:
Linda Wosnitza (lw)
Tel: +49 203 803-4455
linda.wosnitza@duisport.de

Rückfragen oder Anfragen für redaktionelle Beiträge gerne an linda.wosnitza@duisport.de

Autoren dieser Ausgabe:
Hans-Wilhelm Dünner (dü)
Axel Granzow (gran)
Amelie Bauer
Jessica Mayer

Beiträge ohne Autorenkürzel:
Unternehmenskommunikation duisport

Titelfoto:
dws Werbeagentur GmbH, Duisburg

Visuelles Konzept, Design & Satz:
dws Werbeagentur GmbH, Duisburg

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Der Hafen & seine Ansprechpartner

Der Duisburger Hafen am Zusammenfluss von Rhein und Ruhr ist mit einem Umschlag von über 111,1 Mio. t und einer Wertschöpfung von rd. 3 Mrd. Euro jährlich der größte Binnenhafen weltweit. Die trimodale (Wasser, Schiene, Straße) Logistikdrehscheibe duisport fungiert als Hinterland-Knotenpunkt für die Seehäfen und als Tor für Güterverkehre nach Zentraleuropa. Neben dem Warenumschlag (u. a. Handelsware in Containern, Importkohle, Eisen/Stahl, Mineralöl/Chemie) bietet der Logistikstandort duisport zahlreiche logistische Dienstleistungen.

duisport – die Unternehmen
Rund 300 logistikorientierte Unternehmen sind im Duisburger Hafen ansässig. Insgesamt hängen in Duisburg knapp 26.800 Arbeitsplätze vom Hafen ab, in der Region sind es über 51.000. Die hafeninduzierten Investitionen der angesiedelten Unternehmen belaufen sich jährlich auf mehr als 250 Mio. Euro.

duisport – die Hafengruppe
Die Duisburger Hafen AG ist die Eigentums- und Managementgesellschaft des Duisburger Hafens. Die duisport-Gruppe, zu der auch die Tochtergesellschaften der Duisburger Hafen AG gehören, bietet für den Hafen- und Logistikstandort Full Service-Pakete in den Bereichen Infra- und Suprastruktur inklusive Ansiedlungsmanagement an. Logistische Dienstleistungen in Ergänzung zum Angebotsportfolio der im Hafen ansässigen Unternehmen vervollständigen das Leistungsspektrum der Gruppe. Damit versteht sich die duisport-Gruppe als Partner der Logistikwirtschaft und leistet eigene Beiträge zur Optimierung von Transportketten zur Ver- und Entsorgung von Industrie und Handel.

Duisburger Hafen AG
Immobilienentwicklung und -vermarktung, Gebäudemanagement, Instandhaltung
Tel: +49 203 803-0
mail@duisport.de

duisport agency GmbH
Transportketten, Marketing, Vertrieb
Tel: +49 203 803-4417
dpa@duisport.de

duisport rail GmbH
Öffentliches Eisenbahnverkehrsunternehmen
Tel: +49 203 803-4202
dpr@duisport.de

Logport Logistic-Center Duisburg GmbH
Ansiedlungsmanagement
Tel: +49 203 803-4180
info@logport.de

dfl duisport facility logistics GmbH
Port Logistics
Tel: +49 203 803-4233
dfl@duisport.de

duisport packing logistics GmbH
Verpackungslogistik und Transportlösungen für die Investitionsgüterindustrie
Tel: +49 203 803-20
dpl@duisport.de

logport ruhr GmbH
Logistikimmobilien im Ruhrgebiet
Tel: +49 203 803-4322
info@logport-ruhr.de

duisport consult GmbH
Hafen- und Logistikkonzepte
Tel: +49 203 803-4210
dpc@duisport.de

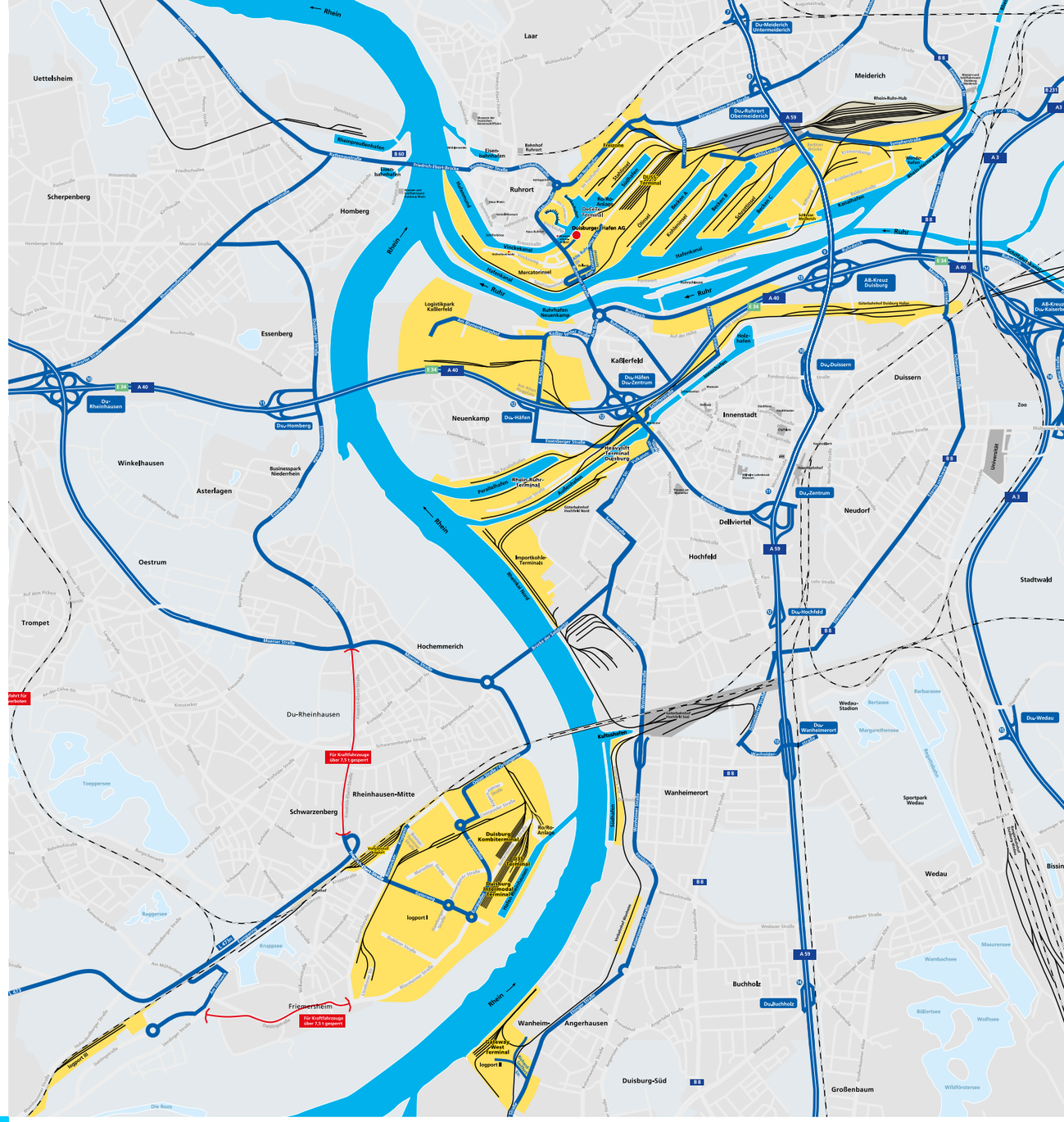
BOHNEN LOGISTIK GmbH & Co. KG
Kontraktlogistik
Tel: +49 151 52669150

Ansprechpartner für die Schifffahrt
Hafenbehörde und Seemannsamt
Tel: +49 203 803-4240 | hs@duisport.de

Schiffsmeldestelle
Tel: +49 203 479 76 36 | UKW-Kanal 14
anmeldung@duisport.de | mail@duisport.de

Webportal des Hafens
www.duisport.de

Unternehmenskommunikation
Tel: +49 203 803-4455 | presse@duisport.de



A 40 Autobahn
Haupterschließungsstraßen
Haupteisenbahnlinien
Eisenbahn
Wasserfläche
Hafengebiet duisport
Geplante Straße
Sitz der Duisburger Hafen AG

duisport

duisport –
Duisburger Hafen AG

Hafennummer 3650
Alte Ruhrorter Straße 42–52
47119 Duisburg

Telefon: +49 203 803-0

mail@duisport.de
www.duisport.de